

Laibacher Zeitung

Wannumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 32 K., halbjährig 16 K. Im Kantor: ganzjährig 24 K., halbjährig 12 K. Für die Zustellung ins Haus monatlich 50 h. — **Insertionsgebühr:** im Anzeigenteil für den Raum einer Spaltenzeile und für jede Einschaltung 12 h., im redaktionellen Teile 20 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in der Witzschstraße Nr. 16; die Redaktion in der Witzschstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Politische Uebersicht.

Laibach, 23. April.

Über die Lage an der Westfront liegen folgende Nachrichten vor: Der Amsterdamer „Telegraaf“ meldet: In den letzten Tagen langten viele österreichische Soldaten in Belgien an. Lange Züge passierten Lüttich. Auch in Antwerpen und in Gent befinden sich viele Österreicher. Nach Berichten der Korrespondenten des „Secolo“ und „Corriere della Sera“ aus London macht man sich daselbst auf den Fall von Ypern in den nächsten Tagen gefaßt. „Daily Chronicle“ schreibt, die Ruinen der Stadt sind von Witschaete aus bedroht, das in den Händen der Deutschen ist. Sollte Ypern geräumt werden müssen, was sich in zwei oder drei Tagen entscheiden muß, so kann man annehmen, daß der Rückzug sich sehr langsam und auf neue, nicht sehr weit entfernte Stellungen, und zwar höchstens bis zum belgischen Überschwemmungsgebiet, vollziehen wird. Betreffs des Wertes von Ypern darf man nicht vergessen, daß er eigentlich nur für die Offensive in Betracht kommen konnte, für die Defensive aber ohne Bedeutung ist. — Der „Baseler Anzeiger“ meldet: Die zum äußersten gespannte Lage im Westen fängt jetzt an, ihre Rückwirkung zu zeigen. Die ganze Lage zeugt dafür, daß die nicht mehr zu verhehlende große englisch-französische Gegenoffensive einsetzte. Foch und Haigh haben persönlich die Leitung der Gegenangriffe zur Rettung der flandrischen Küste übernommen. — Die „Stampa“ meldet: Pariser Kreise betrachten die Lage der Engländer durch die Fortsetzung der deutschen Vorstöße als stark gefährdet. Foch und Haigh haben persönlich die Leitung der Gegenangriffe zur Rettung der flandrischen Küste übernommen. — Die „Frankf. Nachr.“ melden aus Zürich: Nach Telegrammen aus Rom beziffern die Mailänder Zeitungen die Zahl der seit Beginn der deutschen Offensive nach Frankreich gebrachten englischen und amerikanischen Truppen mit 21 Divisionen.

Im Laufe dieser Woche finden in Berlin große Ernährungskonferenzen statt, an denen Vertreter Österreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei teilnehmen

werden. Zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland soll die Menge der Lebensmittel festgesetzt werden, die Deutschland in der Zeit bis zur nächsten Ernte zur Verfügung stellen wird.

Das „Berliner Tageblatt“ meldet, daß sich Staatssekretär v. Kühlmann Ende der Woche zugleich mit Baron Burian zur Fortführung der Friedensverhandlungen nach Bukarest begeben wird. Der geplante Besuch Burians wird sich dadurch verzögern und erst in einem späteren Zeitpunkt stattfinden. Die verzögerte Unterzeichnung des rumänischen Friedensschlusses ist nicht in irgend welcher Meinungsverschiedenheit Deutschlands begründet. Wie bei jedem Koalitionsfrieden muß auch der Friedensvertrag von sämtlichen Verbündeten unterzeichnet werden und die Übereinstimmung zwischen unseren Bundesgenossen hängt wesentlich noch von einigen Fragen, besonders von Gebietsfragen, ab.

Anfragen in der italienischen Kammer beweisen, daß Ancona am 6. April vom Meere aus beschossen wurde.

Von sicherer Quelle erfahren die „Münch. Neuesten Nachr.“, daß der Papst mit dem Scheitern seiner bisherigen Versuche, die im Kampfe stehenden Mächte an den Verhandlungstisch zu bringen, seine Bemühungen nicht als endgültig abgelehnt betrachtet. Er hält sich bereit, zu einem Zeitpunkt, der die Ergebnisse der neuen schweren Kämpfe an der Westfront in schärferen Umrissen erkennbar hervortreten und als zu einem neuen Abschnitt im Kriege verdichtet erscheinen läßt, mit einem neuerlichen Friedenswort hervorzutreten.

„El Est“ meldet aus Genf: Gachin veröffentlicht in der „Humanité“ einen Artikel, in welchem er die sensationelle Enthüllung macht, daß die Entente es gewesen ist, die sich zuerst wegen Friedensverhandlungen nach Wien gewandt hat und durch den spanischen Hof bei Kaiser Karl anklopfen ließ. — Lloyd George hat den General Smuts zweimal nach der Schweiz geschickt, damit er dort mit Graf Mensdorff unterhandle. — Clemenceau hat nun durch die Veröffentlichung des Briefes die Möglichkeit weiterer Friedensverhandlungen bereitet.

Englischen Blättermeldungen zufolge ist die englische Regierung sehr besorgt wegen der Haltung Irlands gegenüber den neuen Wehrvorlagen. Irlandscherseits tue man alles, um die Durchführung der Wehrpflicht unmöglich zu machen. In einer von der Dubliner Stadtverwaltung einberufenen Konferenz, an der die Führer der Nationalisten und Sinnfeiner sowie Vertreter sämtlicher Gewerkschaften teilnehmen, sollen die Maßregeln festgesetzt werden, die gegen die Regierungsbehörden zu ergreifen seien. Ein allirischer Covenant (Schwur) würde alle Treuen in ihrem Widerstand binden. Unverwundeterweise spreche sich auch Ulster gegen die allgemeine Wehrpflicht aus, und zum erstenmal fühle und handle ganz Irland einmütig. In alledem könne Irland auf die Unterstützung der Vereinigten Staaten rechnen. — Gleichzeitig beginnt die liberale Presse Englands scharfer gegen Lloyd George anzutreten. Er zwingt dem Lande in einem kritischen Moment Maßnahmen auf, die, ohne seine militärische Schlagkraft zu fördern, die letzten Reste der wirtschaftlichen Struktur Englands zerstören. Die letzten Schlachten sind nach der großen Mehrzahl der englischen Blätter die größten Niederlagen Englands in diesem Kriege. Die öffentliche Meinung weiß, daß nur die Tapferkeit der Franzosen und ihr schnelles Eingreifen England vor einer Katastrophe gerettet habe. Die Berichte zurückkehrender Verwundeter über die Verwirrung und Kopflosigkeit im englischen Heere verbreiten sich mit riesiger Schnelligkeit über das Inselreich. Die Schuld an allen diesen Schicksen schiebt man Lloyd George in die Schuhe, dem Robertson habe weichen müssen.

Aus zuverlässiger Quelle erfährt das „Fremdenblatt“ aus Rußland, daß die Bolschewiken-Regierung eine durchaus militaristische Richtung eingeschlagen hat. Trotski fordert, jeder Bürger müsse Soldat sein, um beim ersten Rufe mit der Waffe in der Hand zum Schutze des Vaterlandes einrücken zu können. Selbst Lenin hat seinen Widerstand gegen den Militarismus aufgegeben und hält die Wiederherstellung der russischen Armee für eine gebieterische Notwendigkeit. Alle

Der Väter Erbe.

Roman von Otto Elster.

(58. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ei, ei! Das wäre so übel nicht. Aber sagten Sie nicht einmal, daß dieser Herr Raimund . . .“

„Ach was, Doktor! Eine Jugendschwärmerei, weiter nichts! Doch, was bringen Sie mir Gutes?“

„Ich weiß nicht, ob es etwas Gutes ist, Wallbrecht! Ich bin mir darüber noch nicht im klaren; deshalb komme ich zu Ihnen. Ich bin den Betrügereien, ja, den Verbrechen dieses sauberen Herrn Böhmer endlich auf die Spur gekommen.“

„Liebster Freund, auf der Spur bin ich dem schon lange, aber ich kann den schlauen Fuchs nicht fangen.“

„Ich habe ihn gefangen . . .“

„Alle Wetter, das wäre ein ganz hübsch! Erzählen Sie, wie Sie das fertig gebracht haben.“

„Sie kennen die Frau Maibohm, seine feitherige Wirtschafterin?“

„Allerdings.“

„Nun, sie war seine Vertraute und unwillkürliche Mitthelferin bei seinen Schandtaten. Heute, als ich an ihrem Krankenbette saß, hat sie mir alles gestanden.“

„Das ist ja prachtwoll, ausgezeichnet! Weiter, nur immer weiter!“

„Den Einbruch in die Kasse, durch den Raimund in das Verderben gestürzt werden sollte, hat Böhmer selbst verübt . . .“

„Das war schon lange meine Überzeugung. Aber die Beweise?“

„Er besaß einen zweiten Schlüssel zu der Kasse — hier ist er! Frau Maibohm hat ihn heimlich an sich genommen. Er hat auch das Betäubungsmittel in den Wein getan; er hat die drei Flaschen Wein auf den Tisch gestellt, um den Anschein zu erwecken, Raimund habe ein Gelage gefeiert; er ist dann, als dieser schlief, in Raimunds Zimmer gegangen, um die Kasse zu leeren.“

„Will die Frau das alles beschwören?“

„Ja!“

„Dann ist er verloren!“

„Hören Sie nur weiter. Er hat den jungen Herrn von Rudow zu seinen dummen Streichen verleitet, um ihn zu verderben; er hat ihn in Verbindung mit dem Wucherer Hornemann gesetzt; er hat ihm den Rat gegeben, die Wechsel mit dem Namen seines Vaters zu unterzeichnen, kurz, er ist der böse Geist und Ratgeber Edgars gewesen, um ihn seiner Familie zu entfremden.“

„Hm, ich glaube, daraus können wir ihm keinen Strich drehen.“

„Aber vielleicht daraus, daß er Herrn von Rudow jahrelang betrogen, daß er die Bücher gefälscht hat, daß er dem armen Rudow das Schuldbekenntnis unter einer Hypothek über 80.000 Mark abgeschwindelt hat, für die niemals eine Mark gezahlt worden ist; daß er sich durch die Schwindeleien, die er in Gemeinschaft mit dem Wucherer Hornemann betrieben, den Scheinkauf des Gutes ermöglicht hat.“

„Sie setzen mich in das größte Erstaunen, Brutter! Wenn man das beweisen kann . . .“

„Hier sind die Beweise!“

Damit legte er die ihm von der Wirtschafterin übergebenen Briefe auf den Tisch.

„Es sind Briefe und Schriftstücke, teilweise zerrissen und angebrannt, die Frau Maibohm seinem Papiertorb oder dem Kamin entnommen hat, wohin sie Böhmer geworfen, um sie zu vernichten. Lesen Sie — und Sie werden meine Angaben bestätigt finden.“

Der Notar durchslog rasch die Schriftstücke. Dann sagte er, tief aufatmend:

„Das genügt, um ihn ins Zuchthaus zu bringen. Diese Frau Maibohm ist ja der richtige Detektiv! Deshalb hat sie denn so lange geschwiegen? Bei der Voruntersuchung gegen Böhmer war sie sogar bereit, ihre ihn entlastende Aussage zu beschwören.“

„Sie befand sich ganz in seiner Gewalt, weil er von einem kleinen Diebstahl wußte, den sie vor langen Jahren begangen hatte. Jetzt aber schlug ihr doch das Gewissen und sie hat sich mir rückhaltlos offenbart.“

„Vortrefflich! Der Mann ist geliefert!“

„Wozu raten Sie nun? — Was wollen Sie tun?“

„Was ich tun will? — Dieses Material dem Staatsanwalt unterbreiten, und zwar sofort, morgen am Tage. Das bin ich meinem armen, alten Freunde Rudow und meiner Mandantin, Fräulein Elfriede, schuldig. Der Mensch muß unschädlich gemacht werden. Und das auf der Stelle.“

(Fortsetzung folgt.)

Militärschulen werden wiedereröffnet, um die nötigen Offiziere für die Armee auszubilden.

Wie die englischen Blätter melden, hat die russische Regierung an Deutschland ein drahtloses Telegramm gerichtet, daß Rußland zum Rücktransport der deutschen Kriegsgefangenen aus Sibirien alle erforderlichen Maßnahmen getroffen habe.

Einer Meldung der Express-Korrespondenz zufolge hat die russische Regierung einen Erlaß vorbereitet, durch den alle Mandate der Konstituante für ungültig erklärt und Neuwahlen ausgeschrieben werden.

Aus Kijew wird gemeldet, die kleine ukrainische Rada habe demissioniert, weil der deutsche Höchstkommmandierende in der Ukraine, General Eichhorn, verordnet habe, daß die ukrainischen Bauern nicht mehr Boden von den Großgrundbesitzern okkupieren dürfen, als sie selbst bebauen können. Die ukrainischen Bauern seien zur Arbeit auf den Gütern der im Lande verbliebenen Großgrundbesitzer gezwungen zu verhalten. Die ukrainischen Auslandsvertretungen in Wien und in Berlin seien angewiesen worden, gegen diese Verfügung des Generals Eichhorn Einspruch zu erheben.

Eine Note der japanischen Regierung betont, die japanische Aktion in Sibirien habe mit der Truppenlandung in Wladivostok nicht begonnen, sondern ihren Abschluß gefunden.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibacher Gemeinderat.

Der Laibacher Gemeinderat hielt gestern abends unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Tavčar eine ordentliche Sitzung ab. Die k. k. Landesregierung war hierbei durch Landesregierungsrat Kremenšek vertreten.

Bürgermeister Dr. Tavčar teilte zunächst mit, daß die Gemeinderäte Minar, Franchetti und Kavčič ihr Fernbleiben von der Sitzung entschuldigt haben. Er brachte sodann dem Gemeinderate eine Zuschrift des Kommandos des Gebirgsschützenregiments Nr. 2 vom 18. Februar zur Kenntnis, worin gesagt wird, daß die feierliche Überreichung des silbernen Ehrenhorns, die Zustimmung des Kommandos der Tsonzo-Armee vorausgesetzt, möglich und erwünscht sei. Die Überreichung sei am 17. d. M. erfolgt. Der Bürgermeister betonte, daß die Deputation der Stadtgemeinde vom Offizierskorps aufs herzlichste empfangen worden sei, so daß sich deren Mitglieder als Freunde unter Freunden gefühlt hätten. Auf die bei dieser Gelegenheit an Seine Majestät den Kaiser abgesandte Huldigungsdepesche habe er folgendes Telegramm erhalten: „Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhete die Versicherung unerschütterlicher Treue durch die Deputation der Stadt Laibach anlässlich der Überreichung des Ehrenhorns an das Gebirgsschützenregiment Nr. 2 huldvollst entgegenzunehmen und mich zu beauftragen, Ihnen, Herr Bürgermeister, den Allerhöchsten Dank für diese Huldigung auch zur Bekanntgabe an die patriotischen Spender des Ehrenhorns zu übermitteln. Martener, G. d. J.“ — Bürgermeister Dr. Tavčar teilte weiter mit, daß der Kommandant des Gebirgsschützenregiments, Oberst Pour, unter dem 19. d. M. an ihn ein Schreiben gerichtet habe, worin er ihm namens der Offiziere und Mannschaften für die dem Regimente übermittelten heimatischen Grüße den herzlichsten Dank ausspricht. Desgleichen habe der gewesene Minister Ottokar Freiherr von Trnka dem Laibacher Gemeinderate für das ihm übermittelte Ehrenbürgerdiplom in einem warm gehaltenen Schreiben gedankt, das der Bürgermeister zur Verlesung brachte. — Anlässlich des Ablebens des Feldmarschallleutnants Schmidt Edlen von Jussina habe der Bürgermeister dem Militärkommando in Graz sein Beileid ausgesprochen, wofür ihm von diesem Kommando ein Dankschreiben zugekommen sei.

Im Verlaufe seiner weiteren Mitteilungen beschäftigte sich Bürgermeister Dr. Tavčar mit einer in der „Rešnica“ erschienenen Notiz, worin ihm mit Rücksicht auf seine Teilnahme an der am 7. d. M. erfolgten Installation des Pfarrers Jizgac in der Patronatspfarre Tiran der Vorwurf gemacht wurde, er habe, statt an die Landesregierung mit dem Ersuchen heranzutreten, die auf den 7. d. M. anberaumte, aber inzwischen unterlagene politische Versammlung in Krainburg doch zu bewilligen, es vorgezogen, an der Installationsfeier teilzunehmen. Er ließ unter Beifall seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß sich noch immer Personen fänden, die sich eine öffentliche Tätigkeit ohne eine volle Schlüssel nicht denken können. — Ferner verlas der Bürgermeister ein Dankschreiben des Pfarrers i. R. Vrhnovnik für die ihm vom Gemeinderate gewährte Ehrenpension sowie ein Dankschreiben des Landeshilfsvereins für Lungenerkrankte für die diesem Vereine bewilligte Subvention von 5000 K. Weiters brachte der Bürgermeister dem

Gemeinderate die seit der letzten Sitzung eingelaufenen Spenden zur Kenntnis und beantwortete sodann mehrere in den letzten Sitzungen eingebrachte Anfragen. In Beantwortung der Interpellation des Gemeinderates Vizozar, betreffend die mangelhafte Verbindung der elektrischen Straßenbahn mit dem Untertrainer Bahnhof, erklärte er, die Gesellschaft der österreichischen Kleinbahnen habe mit Rücksicht auf den schlechten Zustand der Gleise die Fahrgewindigkeit verringern müssen und anderseits seien infolge des gewaltigen Verkehrs Verzögerungen in den Abfahrtszeiten unvermeidlich. Im übrigen würden die Gleise demnächst ausgewechselt, wodurch eine Beschleunigung der Fahrten werde Platz greifen können. — Die Anfrage des Gemeinderates Dr. Novak, betreffend die Auflösung der Postämter 3 und 6, sei durch die mittlerweile erfolgte Wiedereröffnung dieser Postämter erledigt. — In Stattgebung der Interpellation des Gemeinderates Praprotnik, betreffend die unzulängliche Beleuchtung der Martinsstraße, sei Abhilfe geschaffen worden. — Die Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend den vom Gemeinderate Kregar bemängelten Arztbesuch, habe der Verein der Ärzte in Krain noch nicht beantwortet. — In der Frage, betreffend die Erweiterung der Pfalzgaße (Interpellation des Gemeinderates Jeglič) hätten sowohl das fürstbischöfliche Ordinariat als auch das Schillingische Benefizium und die elektrische Straßenbahn einen ablehnenden Standpunkt eingenommen.

Schließlich besprach Bürgermeister Dr. Tavčar die am 22. und 23. d. M. im Magistratsgebäude in Angelegenheit der Verteilung von Lebensmitteln erfolgten Kundgebungen. Solche Demonstrationen richteten sich gewöhnlich gegen Faktoren, die daran die geringste Schuld hätten. Tatsächlich könne niemand, der Kinder habe und arm sei, von dem Leben, was er auf die Brotkarte erhalte. Es sei unbedingt notwendig, daß Laibach wenigstens für den Monat Mai eine Zubuße bekomme. Daher habe der Bürgermeister bei der Landesregierung entschieden die Beistellung eines Waggons Marmelade, zweier Waggons Hirsebrei, eines Waggons Kollgerste und eines Waggons Fisolten angesprochen. Die demonstrierenden Frauenpersonen hätten sich geäußert, daß sie von der Landesregierung an den Bürgermeister verwiesen worden seien, der alles Erforderliche erhalte. Er glaube um so weniger, daß eine solche Äußerung getan worden sei, als vom Bürgermeister nicht mehr verlangt werden könne, als er tatsächlich erhalte. Der Bürgermeister habe den Frauenpersonen nach Möglichkeit mit Teignwaren und einigem Vorrat ausgeholfen; aber es gehe nicht an, daß sich im Magistratsgebäude solche Szenen wiederholten. Daher habe er die Weisung erteilt, daß in Zukunft zwei Eingänge gesperrt würden; der dritte Eingang werde bewacht werden und nur für solche offen sein, die im Gebäude Geschäfte zu erledigen hätten. Das Gedränge im Stiegenhaus des Magistratsgebäudes sei geradezu lebensgefährlich gewesen. Man könne vor dem Magistrat oder vor der Privatwohnung des Bürgermeisters demonstrieren, aber im Magistratsgebäude selbst müßten die Amtsgeschäfte unbehindert ihren Gang nehmen. — Bürgermeister Dr. Tavčar erklärte, er werde über ärztliche Weisung einen vierzehntägigen Urlaub antreten müssen; er wolle aber nicht hoffen, daß dieser sein Schritt als Furcht vor etwaigen weiteren Kundgebungen ausgelegt würde. Die Hälfte der Demonstrantinnen gehöre übrigens dem Kriegsverbande an; sie hätten sich also offenbar an diese Stelle zu wenden.

Wie schließlich der Bürgermeister erklärte, hatte der Obmann eines gemeinderätlichen Klubs in einer Vorrede bei ihm darauf hingewiesen, daß die Zusammenfassung der Sektionen nicht mehr den gegenwärtigen Verhältnissen entspreche; er werde demgemäß die Wahl der Sektionen auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung setzen.

Sodann folgten Berichte der Personal- und Rechtssektion.

Gemeinderat Dr. Novak berichtete über die Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend verschiedene Reklame gegen die Vorreibung der Kanalgebühr. Die betreffenden Hausbesitzer berufen sich entweder darauf, daß ihre Häuser mit den Straßenkanälen nicht in Verbindung stünden, oder daß diese nur wenig in Gebrauch genommen würden. Gemeinderat Dr. Novak stellte den Antrag, es sei im Hinblick auf die Bestimmungen des Landesgesetzes über die Einhebung der Kanalgebühren die Beschwerde der ersten Kategorie abzuweisen, der der zweiten Kategorie aber unter dem Vorbehalte Folge zu geben, daß der Stadtmagistrat die Besitzer zur Verbindung ihrer Häuser mit den Straßenkanälen verhalten, bezw. diese Verbindung auf ihre Kosten selbst herstellen könne. Anstalten hingegen, die auf humanitären oder sozialem Gebiete wirken, könnten von der Entrichtung der Kanalgebühr befreit werden. Diesem Antrage gemäß wies der Gemeinderat eine Anzahl von Beschwerden ab, gab etlichen unter dem genannten Vorbehalte

Folge und erließ einigen Anstalten, so dem Kindergarten des Laibacher Schulfüratoriums sowie dem Ursulinerinnenkonvent, die Entrichtung der Kanalgebühr.

Gemeinderat Dr. Novak berichtete weiter über die Zuschrift des Notars Dr. Schmiding, betreffend eine Stiftung der Frau Franziska Eirinig für arme Gewerbetreibende. Die Interessen dieser Stiftung seien zur Beteiligung von zehn armen Gewerbetreibenden mit je 20 K am Todestage der Stifterin bestimmt; die Erblasserin habe zur Sicherstellung des erforderlichen Kapitals die Intabulation auf ihren Besitz verfügt. Nun wolle der Erbe dem Stadtmagistrate lieber Papiere einer Kriegsanleihe überlassen. — Der Gemeinderat beschloß nach einiger Debatte, an der sich Gemeinderat Vizozar und Bürgermeister Dr. Tavčar beteiligten, die Stiftung nur dann zu übernehmen, wenn das Kapital intabuliert, bezw. wenn der Erbe das Deckungskapital nicht in Papieren der Kriegsanleihe, sondern in seiner vollen Höhe erlege.

Gemeinderat Dr. Novak berichtete schließlich über die Zuschrift des Bürgermeisters, betreffend die Abänderung der Dienstpragmatik für das Personal der städtischen Sparkasse. Es wurde beschlossen, daß von den im gleichen Range stehenden Kontrollor und Kassier dem Dienstälteren der Vorrang gebühre und daß weilers in Erledigung einer Zuschrift der städtischen Sparkasse nach eine Kontrollorstelle extra statum freiert werde.

Hierauf wurden Berichte der Finanzsektion verhandelt. Gemeinderat Sudovernik berichtete über die Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend die Vorreibung der Militärbequartierungsgebühr für einige Hausbesitzer. Einem Antrage gemäß wurde diese Gebühr im Ausmaße des Jahres 1917 vorgeschrieben.

Gemeinderat Sudovernik berichtete weiter über die Zuschrift des Bürgermeisters, betreffend die Vergütung der städtischen Fuhrer für Schüblinge, den Rettungswagen und die freiwillige Feuerwehr- und Rettungsgesellschaft für das Jahr 1918, die vom Bürgermeister am Josef Turk um den Betrag von 11.000 Kronen vergeben worden waren. Der Gemeinderat erteilte hierzu nachträglich seine Zustimmung.

Gemeinderat Vizozar berichtete über die Zuschrift des k. k. Landesschulrates, betreffend die Refundierung der Kosten der weiteren Substituierung des Direktors des Mädchenlyzeums. Die Refundierung wurde ohne Widerrede angenommen.

Die weiteren vier Punkte der Tagesordnung, betreffend Anbote von städtischen Parzellen sowie des städtischen Besitzes Sengrad bei Zirklach, wurden wegen Mangels einer qualifizierten Mehrheit von der Tagesordnung abgesetzt.

Vizebürgermeister Dr. Triller berichtete über das Gesuch des Pächters des städtischen Kofesiabades um Errichtung von 18 neuen Kabinen sowie um Verlängerung des Pachtvertrages auf eine weitere zehnjährige Pachtperiode. Dem Antrage des Berichterstatters entsprechend wurde beschlossen, die Kabinen in eigener Regie herzustellen zu lassen und den Pächter zu verpflichten, hierfür die volle Summe, und zwar die Hälfte sofort, die übrige Hälfte in zehn Jahresraten zu erlegen. Der Pachtvertrag selbst wurde auf fünf Jahre verlängert.

Vizebürgermeister Dr. Triller berichtete weiter über das Gesuch der städtischen Diener und sonstigen Bediensteten um Anweisung der Dienstuniformen für das Jahr 1918. Er stellte folgende Anträge: Die städtischen Diener und die Schuldiener erhalten für das Jahr 1918 ein Bekleidungs- und ein Schuhpauschale im Betrage von 800 bis 1200 K. nach Maßgabe ihrer gegenwärtigen Reihenfolge für den Parade- und den Winterrock; den übrigen, die schon bisher für das Dienstkleid ein Pauschale im Betrage von 100 und 200 K. erhalten haben, wird dieses Pauschale auf 250, bezw. 500 K. erhöht; das Pauschale wird nicht bar ausgefolgt, sondern zur Bezahlung der vorgelegten, vom städtischen Ökonomen bestätigten Rechnungen verwendet; der erforderliche Kredit im Höchstbetrage von 25.000 K. wird in den Voranschlag pro 1918/19 eingestellt; die Marktwache erhält außer der Dienstmütze das Dienstkleid auch für das Jahr 1918 in natura, das Pauschale für die Beschuhung wird ihr auf 80 K. erhöht. — Angenommen.

Namens der Bauktion berichtete Gemeinderat Doktor Novak über die Zuschrift der k. k. Landesregierung, betreffend die projektierte Abänderung des Regulierungsplanes des Baublokes zwischen der Wiener Straße und der Rudolfsbahnstraße mit Rücksicht auf die Verlängerung der Pradolova ulica, und stellte dem Antrag, dieser Abänderung die Zustimmung zu erteilen. — Der Antrag wurde zum Beschlusse erhoben.

Namens des Direktoriums des städtischen Wasserwerkes berichtete Gemeinderat Ruzička über die Zuschrift des Bürgermeisters, betreffend die Fortführung der Arbeiten zur Regulierung des Flußbettes der Save zwischen Tacen und Crnuče, und stellte unter Hinweis darauf, daß für die unheilbaren Zustände in der städtischen Wasserlei-

tung die Staatsverwaltung verantwortlich zu machen sei, weil sie die genannten Arbeiten nicht in den zulässigen Grenzen zu Ende geführt habe, den Antrag: Der Gemeinderat lehnt jede Verantwortung für die unabsehbaren Folgen, wenn Laibach ohne Wasser bliebe, ab; das Ministerium für öffentliche Arbeiten wird aufgefordert, unverzüglich die erforderlichen Arbeiten im Sabette durchzuführen; diese Resolution ist der Landesregierung und dem Ministerium für öffentliche Arbeiten zur Kenntnis zu bringen. — Angenommen.

Unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Dr. Triller brachte Bürgermeister Dr. Tavčar einen Dringlichkeitsantrag, betreffend die Zuerkennung des Vorrechtes eines Darlehens des Besitzers Widmar in der Reitschulgasse vor einem anderen Darlehen, ein. Dem Antrage wurde die Dringlichkeit zuerkannt und der Antrag selbst ohne Debatte angenommen.

Gemeinderat Serjak regte die Eröffnung des Marienbades unter der Voraussetzung an, daß die Stadtgemeinde die Beheizungskosten zu tragen hätte, worauf Bürgermeister Dr. Tavčar erwiderte, daß das Marienbad leider nur zum Heizen mit Torf eingerichtet sei. Er werde übrigens die Sache noch einmal untersuchen lassen und hoffe, daß es doch zur Eröffnung des Marienbades kommen werde. Borerst aber müsse das städtische Volksbad, dessen Eröffnung sich einigermaßen verzögert habe, der allgemeinen Benützung übergeben werden.

Gemeinderat Regar verwies auf eine im Jänner laufenden Jahres vom Ersten Hausbesitzervereine eingebrachte Eingabe, betreffend die Einhebung der Militärbequartierungsgebühren im bisherigen Ausmaße und deren Verteilung auf mehrere Jahre. Bürgermeister Dr. Tavčar erklärte, daß in dieser Hinsicht der bereits gefasste Beschluß der Gemeindevertretung durchgeführt werde, gegen den keine Beschwerde eingebracht worden sei, und daß die Verteilung auf mehrere Jahre ohnehin zu Recht bestehe. Er werde übrigens in der nächsten Sitzung über diese Angelegenheit noch nähere Aufschlüsse geben.

Hierauf wurde die öffentliche Sitzung nach anderthalbstündiger Dauer geschlossen.

— (Der einmalige Zuschuß zu den Zuwendungen an Staatsbedienstete.) Die heutige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Verordnung des Finanzministeriums im Einvernehmen mit den beteiligten Ministerien vom 22. d. M., betreffend die Gewährung eines einmaligen Zuschusses zu den Zuwendungen an Staatsbedienstete, an Staatsbedienstete des Ruhestandes, an Witwen und Waisen nach Staatsbediensteten sowie an Personen, die Gnabengaben beziehen, aus Anlaß der durch den Krieg geschaffenen außerordentlichen Verhältnisse. Die Verordnung tritt am 1. Mai in Kraft.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat anbefohlen, daß dem Rittmeister des DM 5 Johann Grafen Altmers-Pechenlein für tapferes Verhalten und vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde die Allerhöchste belobende Anerkennung bei Verleihung der Schwerter, dem Oberarzt des GschM 2 Dr. Johann Einsiedler bei einer Divisions-Sanitätskolonne für vorzügliche und aufopfernde Dienstleistung die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde. — Das Kommando bei der Armee im Felde hat dem Jäger Martin Pungarčar des JZ 7 sowie dem ResDrag. Gottfried Passero des DM 5 für besonders pflichttreue Dienstleistung vor dem Feinde das Eisene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen.

— (Vom Laibacher Hausregiment.) Das Kommando bei der Armee im Felde hat verliehen: für tapferes Verhalten vor dem Feinde die Bronze Tapferkeitsmedaille den RStJnst. Johann Jančič und Florian Stalzer zum zweitenmale; dem Offizierstellvertreter Matthias Schnabl-egger, dem Litfeldw. Blasius Naglič, den JgSt. August Kralj, Kaspar Puhar und Emil Supan, dem EinjFreiw. Korp. Anton Mali, den Korp. Anton Dobravec, Johann Groznik, Viktor Hufnagel, Alois Sustersič, Anton Vidovec, Johann Bolčič, Alois Babužec und Michael Borman, den GSt. Josef Bernik, Branz Beglaj, Peter Bogdanović, Anton Kalifter, Ernst Kren, Johann Leskovec, Johann Matos, Josef Omahen, Johann Ravnihar, Johann Rostohar, Johann Smut, Anton Švalj, Anton Tomšič und Ignaz Završnik sowie 108 Infanteristen; für besonders pflichttreue Dienstleistung vor dem Feinde das Eisene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille dem ResJgStführer Alexius Balaznik.

— (Studien österreichischer Kriegsgefangener.) Die Unterrichtsverwaltung hat davon Kenntnis erhalten, daß österreichische Kriegsgefangene Studierende in mehreren Kriegsgefangenenlagern sich zum Zwecke gemeinsamen Studienbetriebes vereinigt haben und unter der Leitung älterer akademisch gebildeter Kameraden eine intensive Studienbetätigung entfalten. Wie wir erfahren, hat hierauf die Auskunftsstelle für Kriegsgefangene des Gemeinsamen Zentralnachweisedbüros in Wien über

Anregung des Unterrichtsministeriums an die russischen und die italienischen Kriegsgefangenenlager im Vermittlungswege Bekanntmachungen in zahlreichen Exemplaren gesendet, in welchen diese Studierenden darauf aufmerksam gemacht werden, daß zwar Prüfungen, welche von ihnen vor ihren Kameraden in Kriegsgefangenenlagern abgelegt werden, die Staatsgültigkeit nicht zugesprochen werden kann, daß ihnen jedoch, wenn sie einen Nachweis über die im Lager betriebenen Studien zu erbringen vermögen, bei ihrer Rückkehr hinsichtlich der Einrechnung der den Studien gewidmeten Zeit in die vorgeschriebene Studiendauer sowie der Zulassung zu Prüfungen das möglichste Entgegenkommen erwiesen werden wird.

— (Österreichischer Flottenverein.) Die Zentralleitung des Österreichischen Flottenvereines hat dem Mitgliede der Ortsgruppe Laibach Postassistenten Leopold Markl in St. Peter am Karste in besonderer Anerkennung hervorragender Tätigkeit im Dienste der Ideen des Vereines das Silberne Ehrenabzeichen zuerkannt.

— (Klassenlotterie.) In der „Wiener Zeitung“ vom 21. April wird der Spielplan der zehnten Klassenlotterie veröffentlicht. Bei derselben gelangen 140.000 Lose zur Ausgabe. Die abermalige Erhöhung der Anzahl der Lose (und zwar gegenüber der neunten Lotterie um 15.000 Stück) trägt den bei der letzten Lotterie gemachten Erfahrungen Rechnung; die Nachfrage nach Klassenlosen war bei der neunten Lotterie eine derart rege, daß die Geschäftsstellen viele Bestellungen nicht ausführen konnten. Der Losanzahl folgend, wurden auch die Gewinne auf 70.000 vermehrt; insbesondere wurde die Zahl der Mittelgewinne von 10.000 K abwärts vergrößert. Die Ziehung der ersten Klasse findet am 11. und 13. Juni statt.

— (Steuerrechtliche Behandlung der Kriegszulagen.) Das Finanzministerium hat mit Erlaß vom 5. März den Finanzlandesbehörden mitgeteilt, daß die aus Anlaß der durch den Krieg hervorgerufenen außergewöhnlichen Verhältnisse an die Bediensteten von den Dienstgebern unter welcher Benennung, in welcher Art und mit welcher zeitlichen Befristung immer gewährten Zulagen sich als eine — wenn auch zeitweilige und vorübergehende — Erhöhung der Dienstbezüge (Aktivitätsbezüge, bezw. Pensionsbezüge) darstellen und sohin gleich wie die normalen Dienst- oder Pensionsbezüge der Einkommen- und Besoldungssteuer unterliegen. Hienach sind auch die mit den Verordnungen vom 31. Mai und vom 19. November 1917 den Staatsbediensteten gewährten Zuschüsse zu den bestehenden Zulagen steuerpflichtig zu behandeln.

— (Die Vergnügungssteuer bei Vereinskonzerten.) Einem Musikvereine war die Vergnügungssteuer für eine Konzertveranstaltung vorgeschrieben worden, trotzdem die Mitglieder des Vereines ohne Eintrittskarte an der Teilnahme berechtigt waren. Die Behörde war der Ansicht, daß mit dem Mitgliedsbeiträge die Berechtigung erworben werde, an den Konzerten teilzunehmen. Der Verwaltungsgerichtshof hat die Beschwerde der Vereinsleitung abgewiesen und in der Begründung u. a. hervorgehoben, es handle sich nur um die Frage der Entgeltlichkeit oder Unentgeltlichkeit des Besuches der Veranstaltung. Die Frage der Entgeltlichkeit sei nicht zweifelhaft, weil die Mitglieder des Vereines erst durch Zahlung des Jahresbeitrages das Recht erhalten, die Konzertveranstaltungen des Vereines zu besuchen.

— (Die polizeiliche Sperrstunde für Laibach.) Die k. k. Landesregierung für Krain hat für die Zeit vom 15. April bis einschließlich 15. September die polizeiliche Sperrstunde für das Gebiet der Landeshauptstadt Laibach auf 11 Uhr für Gast- und auf 12 Uhr für Kaffeehäuser festgesetzt.

— (Hauptversammlung des Vinzenzvereines.) Am 21. d. M. fand im Marianum die Hauptversammlung des Vinzenzvereines statt. Der Vizepräsident des Zentral- und Verwaltungsrates, Herr kais. Rat Röger senior, als derzeitiger Vorstand des Vereines begrüßte die vertretenen Konferenzen und erteilte Herrn Kanonikus Radra das Wort, der in längerer, beifällig aufgenommener Rede die Ziele des Vinzenzvereines erläuterte und für das Weitergedeihen der vinzentinischen Organisation in Krain empfehlenswerte Anregungen gab. — Daran schlossen sich die Berichte der einzelnen Konferenzen, wobei deren Vertreter den Vereinsbestrebungen weiterhin ihre kräftigste Förderung zusagten. Der Vorsitzende schloß die Versammlung mit der Bitte, in der Verfolgung der Vereinsziele nicht zu erlahmen.

— (Der Zentral- und Verwaltungsrat des Vinzenzvereines in Krain) hat in seiner Sitzung vom 15. Februar l. J. beschloffen, zur Vermeidung der ansehnlichen Druckkosten heuer von der Herausgabe der Jahresberichte Umgang zu nehmen und es den einzelnen Konferenzen zu überlassen, solche für sich zu veröffentlichen. — Die Domkonferenz zum hl. Nikolaus in Laibach, die als Gründerin des Vinzenzvereines

in Krain ihre Tätigkeit seit dem 24. April 1878 entfaltet, brachte im Jahre 1917 einen Betrag von 2131 K 98 h auf und unterstützte in ihrem Wirkungskreise namentlich verschämte Arme, Greise, Kranke und unverförmte Kinder. Die Beteiligten erhielten neben wöchentlichen Gelbbeträgen Fleischkarten, Schuhe, Brennholz und Unterstützungen in anderer Form. Auch wurden patriotische Vereine, wie das Rote Kreuz, kriegsblinde Invaliden u. a. mit größeren Beträgen beteuert. — Anlässlich des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers Karl am 17. August 1917 gab der Präsident kais. Rat Röger in einer hochpatriotischen Anrede der tiefsten und innigsten Verehrung für unseren geliebten Monarchen und das Allerhöchste Kaiserhaus Ausdruck, welchen Worten sich die Mitglieder in einer begeisterten Ovation angeschlossen. Mit Höchsteinem Schreiben vom 14. Juli 1917, Z. 1611, hat Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Salvator dem Präsidenten kais. Rat Röger sowie allen Mitarbeitern und Förderern des Vinzenzvereines huldvollst den Dank und Höchsteine wärmste Anerkennung ausgesprochen. — Am 24. September 1917 widmete der Präsident dem um den Vinzenzverein und die Domkonferenz in besonderer hochverdienten Herrn Dompropst Johann Sajovic, der dieser Konferenz durch mehr als 20 Jahre als hervorragend tätiges Mitglied, Kassier und Vizepräsident angehört hatte, einen warmen Nachruf. Die Verdienste, die sich der Verbliebene erworben, folgen ihm nach. Ehre seinem Andenken! — Für die verstorbenen Wohltäter und Mitglieder wurden hl. Messen gelesen. — Die Konferenz fühlt sich verpflichtet, außer den eifrigen Ausschussmitgliedern allen Förderern ihrer Bestrebungen, so dem Landesausschusse, für die ihren Armen zugewiesenen Fleischkarten, den wärmsten Dank zum Ausdruck zu bringen; weiters dankt sie auch der Krainischen Sparkasse, die außer der Spende von 200 K zu Weihnachten dem Verwaltungsrate 500 K bewilligte, wovon auf die Domkonferenz 100 K entfielen; Ihrer Erzellenz der Frau Gräfin Maria Altmers, von deren Spende im Betrage von 100 K der Domkonferenz 20 K zukamen, und der „Jubila posojilnica“ für die Spende von 50 K. Die Zinsen der Gabriel Piccolischen Stiftung für erblindete Soldaten ergaben für das Rote Kreuz 120 K. Ferner spendeten: das Großhandlungshaus J. C. Mayer 20 K und die Herren Großkaufmann Franz Drosenig 50 K, Pfarrer J. Gabrovšek 2 K, Josef Jakuš 5 K, Fabrikant Johann Jaz 100 K, Hauptmann Franz Raubela 25 K, Rentner Anton Rudmann 10 K, kais. Rat Apotheker, k. und k. und päpstlicher Hoflieferant Gabriel Piccoli 100 K, ferner anlässlich des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers noch besonders 200 K für zehn kriegsblinde Soldaten und weitere 200 K zum gleichen Zwecke und endlich anlässlich des Namensfestes Seiner Majestät des Kaisers 100 K, Finanzrat Karl Pogacar für Antonius-Brote 5 K, Präsident kais. Rat Johann Röger sen. 42 K, Direktor der „Afficazioni Generali“ Johann Röger jun. 44 K, Buchhalter Josef Röger 4 K, der verstorbene Dompropst Johann Sajovic 50 K, der Amtsdirektor der Krainischen Sparkasse Dr. Anton Ritter von Schoeppl-Tomwalden 20 K, weiters die Damen Hausbesitzerin Josefina Jančar 20 K und Katharina Amet 10 K. Gott der Allmächtige wolle allen Wohltätern ihre Gaben reichlich vergelten!

— (Eröffnung des Verkehrs auf der Bocheiner Bahn nach Görz und Triest.) Man meldet aus Görz: Die Wiederherstellungsarbeiten an der Bahn von Santa Lucia nach Görz sind fast beendet. Die schwerste Aufgabe, die Wiederherstellung der Brücke von Salcano, ist glücklich gelöst. Über die beiden Endpfeiler der zerstörten Brücke wurde eine provisorische Eisenkonstruktion geführt. Nach Wiederaufnahme des Eisenbahnverkehrs wird der Wiederaufbau des Brückenbogens in Zement und Quadern erfolgen. Sonntag den 5. Mai wird die feierliche Wiedereröffnung des Verkehrs durch den ersten auf dieser Strecke nach Triest abgehenden Zug erfolgen.

— (Postalisches.) Am 1. Mai wird das Postamt San Pietro dell'Isongo für die Brieffahrt einschließlich der dienstlichen und Privatrekommendation sowie für den Wertbrief- und Geld (Postanweisung- und Postsparkasse)verkehr wieder eröffnet werden. — Am gleichen Tage wird beim Postamte Grado 1 der Dienstumfang auf den Wertbrief- und Paketverkehr erstreckt werden. Das Höchstgewicht der Pakete beträgt zehn Kilogramm. Die Wertangabe der in Grado sowie im übrigen Küstenlande zur Auslieferung gelangenden Pakete ist auf 100 K beschränkt.

— (Postverkehr mit den österreichischen und ungarischen Staatsangehörigen in Odesa.) An österreichische und ungarische Staatsangehörige (bosnisch-hercegovinische Landesangehörige) in Odesa können, insoweit die Vermittlung durch das k. und k. Feldpostamt 255 möglich ist, aus Österreich Briefe und Postkarten nach dem Inlandstarif versendet werden. Die Briefe sind offen aufzugeben. Desgleichen können von den genannten Per-

sonen aus Odessa und zwar gleichfalls durch Vermittlung durch das k. und k. Feldpostamt 255, Briefe und Postkarten nach dem Inlandstarif nach Österreich versendet werden.

— (Vergebung von Druckerarbeiten.) Bei der k. k. Staatsbahndirektion Triest wird die Herstellung ihres Amtsblattes und die Lieferung sonstiger Druckerarbeiten (Kundmachungen, Kontextarbeiten etc.) vergeben. Nähere Auskünfte erteilt die k. k. Staatsbahndirektion Triest, Expositur Laibach (Ekonomet), an welche allfällige Bewerber ihre schriftlichen oder mündlichen Anfragen richten können.

— (Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Adelsberg hat die bisherige Supplentin in Oberfeld Maria Puncuh zur provisorischen Lehrerin an der Volksschule in Budanje ernannt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Radmannsdorf hat die Supplentin Maria Schwarz zur provisorischen Lehrerin an der Volksschule in Aßling ernannt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Stein hat an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Antona Gernert die gewesene Supplentin in St. Veit bei Egg Anna Kersnik zur Supplentin an der Volksschule in Krager ernannt. — Das k. k. Ministerium für Kultur und Unterricht hat den Beschluß des Kuratoriums der zweiklassigen slovenischen Handelsschule in Laibach, betreffend die Ernennung der Volksschullehrerin Margaretha Gundrić zur wirklichen Lehrerin in definitiver Eigenschaft mit der Rechtswirksamkeit vom 1. Mai 1918 an der vorgenannten Handelsschule, genehmigend zur Kenntnis genommen.

— (Festnahme eines falschen Leutnants.) In Magenfurt wurde der 27 Jahre alte Infanterist Johann Beseley aus Ratschach bei Steinbrück verhaftet, der sich in den Meldezetteln als Leutnant Mirko Janežić eingetragen hatte. Er soll vor seiner Einrückung zum Militär bei einer Firma in Gottschee als Geschäftsführer angestellt gewesen sein. In dem Verhafteten wird der Täter des in Marburg an einem Leutnant verübten größeren Diebstahls sowie des Diebstahls von 3000 K zum Nachteil eines Feldwebels vermutet.

— (Verschiedene Diebstähle.) Am 16. d. M. nachts wurde dem Besitzer Franz Sedmak in Radanje selo, Gemeinde St. Michael, aus dem Stalle ein Kalb entwendet. — In Abwesenheit der Hausleute dräng ein unbekannter Dieb ins Haus der Haushälterin Maria Ciz in Grasse bei Adelsberg ein und stahl 1140 K Bargeld, vier Leintücher und mehrere Krainerwürste. — In Oberlaibach wurden dem Besitzer Andreas Neze aus dem Schweinestalle zwei junge Schweine gestohlen und in der Nähe des Hauses geschlachtet. — Der Besitzerin Maria Golhot in Podgora wurden aus dem versperrten Hause ein Männeranzug, eine Pelserie, eine Damenuhr samt goldener Kette, mehrere Kilogramm Schweinefett und bei 34 K Bargeld entwendet. — In Podbreg, Gemeinde Grusevka, stahl ein unbekannter Dieb dem Müller und Besitzer Jakob Polnik aus einer Dachbodenkammer Schuh- und Sohlenleder im Werte von 300 K, bei 15 Kilogramm Brot und 20 Kilogramm Hirse. — Dem Besitzer Johann Cepon in Porjul wurden aus dem Schweinestalle zwei bei 80 Kilogramm schwere Schweine gestohlen. — Vor einigen Tagen schlich sich ein unbekannter Dieb auf den Dachboden des Besitzers und Zimmermeisters Jakob Vočnikar in Zbilje, Gemeinde Zwischenwässern, ein und entwendete ein Zinngefäß mit 20 Kilogramm Schweinefett, mehrere Krainerwürste und ein schwarz lackiertes Fahrrad im Werte von über 700 K.

„Tote Augen“ mit der Budapester Variétédiva Vima Medghassy im Kino „Central“ im Landestheater. Es ist dies ein prächtiger Film, dem ein fesselndes Sujet zugrunde liegt. Die künstlerische Leistung des schönen und gefeierten Lieblinges der Budapester Vilma Medghassy ist großartig. — Vorführungen um 4, halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends. — Für Jugendliche nicht geeignet. — Morgen den 25. d. M. der Sensations-Zirkusfilm Zirkus Wolfson. Atemberaubende Spannung, glänzendste Inszenierung! Vorverkauf der Plätze morgen und Freitag vormittags von 11 bis 12 Uhr, nachmittags Eröffnung beider Kassen um halb 2 Uhr. Vorführungen um halb 3, 4, halb 6, 7 und halb 9 Uhr.

Approvisionierungsangelegenheiten.

— (Ausländisches Fleisch.) In der Josefikirche wird morgen von 7 Uhr früh bis 9 Uhr vormittags ausländisches Fleisch zu 16 K, bzw. 18 K verkauft werden.

— (Fleischabgabe auf die grünen Legitimationen B Nr. 1—1200.) Parteien mit den grünen Legitimationen B Nr. 1—1200 erhalten heute nachmittags in der Josefikirche Rindfleisch zu normalen Preisen in folgender Ordnung: von 1 bis halb 2 Uhr Nr. 1—120, von halb 2 bis 2 Uhr Nr. 121—240, von 2 bis halb 3 Uhr Nr. 241 bis 360, von halb 3 bis 3 Uhr Nr. 361—480, von 3 bis halb 4 Uhr Nr. 481—600, von halb 4 bis 4 Uhr Nr. 601

bis 720, von 4 bis halb 5 Uhr Nr. 721—840, von halb 5 bis 5 Uhr Nr. 841—960, von 5 bis halb 6 Uhr Nr. 961 bis 1080, von halb 6 bis 6 Uhr Nr. 1081—1200.

— (Fleischabgabe auf die grünen Legitimationen B Nr. 1201 bis zum Ende.) Parteien mit den grünen Legitimationen B Nr. 1201 bis zum Ende erhalten heute nachm. Poljanstraße 15 Fleisch zu ermäßigten Preisen in folgender Ordnung: von 1 bis halb 2 Uhr Nr. 1201 bis 1320, von halb 2 bis 2 Uhr Nr. 1321—1440, von 2 bis halb 3 Uhr Nr. 1441—1560, von halb 3 bis 3 Uhr Nr. 1561—1680, von 3 bis halb 4 Uhr Nr. 1681—1800, von halb 4 bis 4 Uhr Nr. 1801—1920, von 4 bis halb 5 Uhr Nr. 1921—2040, von halb 5 bis 5 Uhr Nr. 2041 bis 2160, von 5 bis halb 6 Uhr Nr. 2161—2280, von halb 6 bis 6 Uhr Nr. 2281 bis zum Ende.

— (Legitimationen für den Fleischankauf.) Infolge der Rationierung des Fleischankaufes ereignen sich jetzt öfters nachstehende Fälle: Eine Familie von sieben Personen erhält eine Familienlegitimation für den Fleischankauf. Das Fleisch für vier Personen bezieht sie bei der städtischen Approvisionierung, für die restlichen drei Personen beim Fleischhauer. Wenn diese Familie nur eine Familienlegitimation hat und wenn ihr der Fleischhauer den Fleischabschnitt abtrennt, so kann sie bei der städtischen Approvisionierung kein Fleisch erhalten, weil dieses ohne die Fleischabschnitte an der Brotlegitimation nicht abgegeben werden darf. Damit insgedessen jene Parteien, die Fleisch an zwei Stellen beziehen, nicht benachteiligt werden, sollen sie bei der Brotkommission zwei Familienkarten verlangen. Sie haben aber der Brotkommission beide Fleischkarten vorzulegen, weil sonst jede Partei nur eine Familienlegitimation erhält. Auf dem Magistrate können die Legitimationen nicht ausgestellt werden, weswegen die Parteien darauf aufmerksam gemacht werden, ihre Ansprüche sogleich morgen bei den Brotkommissionen geltend zu machen.

— (Saure Rüben für Moste.) Parteien in Moste mit den gelben Legitimationen B und C erhalten morgen nachmittags bei Jakopič saure Rüben in folgender Ordnung: Parteien mit den gelben Legitimationen B von 2 bis 3 Uhr; Parteien mit den gelben Legitimationen C Nr. 1—200 von 3 bis 4 Uhr, Nr. 201 bis zum Ende von 4 bis 5 Uhr. Auf jede Person entfällt ein Kilogramm zu 80 h.

— (Saure Rüben für Baitisch.) Parteien in Baitisch mit den gelben Legitimationen B und C erhalten morgen vormittags bei Jakopič saure Rüben in folgender Ordnung: Parteien mit den gelben Legitimationen B von 8 bis 9 Uhr; Parteien mit den gelben Legitimationen C Nr. 1—250 von 9 bis 10 Uhr, Nr. 251 bis zum Ende von 10 bis 11 Uhr. Auf jede Person entfällt ein Kilogramm zu 80 h.

— (Ausgabe von Dörrgemüse.) Die Vorräte an Dörrgemüse, die aus der heimischen Produktion oder aus holländischer Einfuhr stammen, und bisher für die nun bevorstehende gemüsearme Jahreszeit zurückgehalten worden waren, gelangen nunmehr zur geregelten Ausgabe. Über Anordnung des Amtes für Volksernährung wird nur eine einzige Sorte Dörrgemüse zu einem einheitlichen Preise in den Konsum gebracht, die eine Mischung aller zur Verfügung stehenden Dörrgemüsearten darstellt. Hierdurch wird eine gleichmäßige Verteilung erleichtert und eine durchschnittliche Verbilligung herbeigeführt, weil sich das aus dem Auslande bezogene Dörrgemüse erheblich billiger stellt, als das im Inlande erzeugte. Durch die Ausgabe einer einzigen Sorte „Mischgemüse“ werden auch die Wege des Schleichhandels erschwert, weil die private Herstellung von Mischgemüse zu den vom Amte für Volksernährung bestimmten niedrigeren Durchschnittspreisen kaum möglich ist, die Inverkehrsetzung anderer Sorten von Dörrgemüse aber den unrechtmäßigen Ursprung von „börneren“ kenntlich macht. Die Verteilung des Dörrgemüses erfolgt in gleicher Weise wie die der Marmelade und des Sauerkrautes. Insbesondere wird auch der Bezug an eine Ausweisarte gebunden sein, wobei das Höchstausmaß der einmaligen Ausgabe mit 10 Dekagramm für Haushalte bis zu drei Personen und mit 20 Dekagramm für größere Haushalte festgesetzt wird. Personen, in deren Haushalt sich mehr als ein Viertelkilogramm Dörrgemüse für jede im Haushalte verteilte Person befindet, sind vom Bezuge von Dörrgemüse ausgeschlossen. Der Kleinhandelspreis für solches Gemüse wurde nach Anhörung der Zentralpreisprüfungskommission mit 10 K. für ein Kilogramm festgesetzt.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Festakademie.) Die von der „Glasbena Matka“ zu Gunsten des Fonds für ein Krel-Denkmal veranstaltete Akademie wurde gestern abends im Union-Saale zum zweitenmale wiederholt. Wie bei der Erstaufführung und der Reprise war auch gestern der Saal von einer allen Kreisen der Stadt und des flachen Landes angehörenden Zuhörerschaft dicht besetzt. Die ausgezeichneten Gesangsvorträge des „Matka“-Chores fanden be-

geisterten Beifall. Die Festrede entfiel diesmal, weil dem Herrn Stadtpfarrer J. S. Žiggar, der sie auch gestern hätte halten sollen, die Mutter gestorben ist und an seiner statt in der kurzen zur Verfügung gestandenen Zeit kein anderer Sprecher hatte aufgebieten werden können. Das Gedicht „V peplnični noči“ trug diesmal Herr städtischer Lehrer und Schriftsteller Andreas Kapà vor. In seiner ausdrucksreichen und gefühlswarmen Darbietung übte es tiefe, nachhaltende Wirkung und trug dem gebiegenen Deklamator wohlverdienten frenetischen Beifall ein. Von der Festrede abgesehen, war der gestrige Abend von allen dreien der harmonischsten und hinsichtlich der Darbietungen erfolgreichsten.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 23. April. Amlich wird verlautbart:

23. April:

Keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

Kaiser Wilhelm an Czernin.

Wien, 23. April. Der Deutsche Kaiser hat an den Grafen Czernin folgendes Telegramm gerichtet: „Eure Exzellenz haben in der Zeit, während der die Leitung des Ministeriums des k. u. k. Hauses und des Äußern Ihren Händen anvertraut war, es sich angelegen sein lassen, im Einklange mit der Tradition, welche das bald vier Decennien bestehende Bündnis zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn geschaffen hat, freundschaftliche Beziehungen zu meinen politischen Ratgebern zu begründen und dauernd festzuhalten. Große Aufgaben sind während dieser Periode in Angriff genommen und durch vertrauensvolle Zusammenarbeit einer glücklichen Lösung zugeführt worden. Eurer Exzellenz hierfür meinen wärmsten Dank auszusprechen, ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis. Mein Botschafter, Graf Wedel, wird Eurer Exzellenz die Insignien des Eisernen Kreuzes 1. Klasse ausändigen, das Ihnen bei dieser Gelegenheit zu verleihen mir eine Freude ist.“

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 23. April. (Amlich.) Großes Hauptquartier, 23. April:

Westlicher Kriegsschauplatz:

An den Schlachtfrenten blieb die Gefechtsaktivität auf zeitweilig auflebenden Artillerielampf und örtliche Infanterieunternehmungen beschränkt. Die englische Infanterie war namentlich zwischen Lens und Albert sehr tätig. Erkundungsabteilungen, die an zahlreichen Punkten gegen unsere Linie vorstießen, wurden überall zurückgeschlagen. Vergeblich versuchte der Feind mit starken Kräften das am 21. April im Walde von Abellu verlorene Gelände wieder zu nehmen und beiderseits der Straße Bouzincourt—Abellu die Bahn nördlich von Albert zu gewinnen. In mehrfachem verlustreichen Ansturm blühte er Gefangene ein.

An der übrigen Front nichts von Bedeutung.

In den beiden letzten Tagen wurden 30 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Leutnant Bunkler errang seinen 32., Leutnant Wendhoff seinen 25. Luftsieg.

Mazedonische Front:

Zwischen Ohrida- und Prespa-See sowie nordwestlich von Monastir Artillerie- und Minenkämpfe. Deutsche Abteilungen stießen westlich von Rakovo in französische Stellungen vor. Bulgarische Truppen wehrten südlich vom Dojran-See englische Teilangriffe ab. Einige Franzosen und Engländer wurden gefangen.

Der Erste Generalquartiermeister:
von Lubendorf.

Berlin, 23. April. Das Wolff-Bureau meldet: 23. April, abends:

Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Berlin, 22. April. Das Wolff-Bureau meldet: Um jeden Preis wollen die Briten den Brückenkopf von Ypern halten. Von dem Besitze dieser traurigen Trümmer hängt der letzte Rest des englischen Prestiges ab. Die Engländer, die hier in deutsche Hand fielen, sind in anderer Gemütsverfassung als die Gefangenen von St. Quentin, Bapaume und Amiens. Mit dem verluste des heißumkämpften Geländes, in dem sie die

Blüte des englischen Heeres geopfert haben, ist der Glaube an den englischen Sieg verloren. Was gefangen aus dem Ipern-Bogen zurückkommt, läßt tief den Kopf hängen. Hier hilft kein Mittel, keine noch so überzeugende Darstellung des Vorgefetzten, man sei freiwillig zurückgegangen, jeder einzelne Mann fühlt es: Es bedeutet, den blutigen Gewinn der Flandern-Schlachten wieder verloren zu haben. Hundertmal schlimmer als Gallipoli, wo vor allem die Australier ihr bestes Blut lassen mußten, ist die Preisgabe des Ipern-Bogens, denn hier liegen neben den Massengräbern der Australier, Neuseeländer, Kanadier, Iren und Schotten die Kriegerfriedhöfe der besten Männer Englands.

Berlin, 23. April. Das Wolff-Bureau meldet: Von der Front wird gemeldet: An der Ipern-Front liegen die Kanallübergänge und Anmarschstraßen des englisch-belgischen Heeres unter deutschem Feuer. Längrohrkanonen beschießen die Bahnhöfe von Ipern und Poperinghe. — In der Nacht auf den 21. d. M. versuchte der Feind nach stärkster Artillerievorbereitung den La Bassée-Kanal nordwestlich von Bethune mittels Pontons zu überschreiten, um an dieser Stelle die deutschen Linien zurückzudrängen. Unter starkem Feuerbeschuss ließ er vier dichtbesetzte Pontons zu Wasser. In diese hinein schlugen die deutschen Granaten und schossen sämtliche Pontons in Grund und Boden. Von den Insassen dürfte kein einziger entkommen sein. — Das 9. Argyll and Southerland Highlanders-Regiment hat so schwere Verluste gehabt, daß die Ersatzlager in Frankreich und England nicht mehr genügend neue Mannschaften schicken konnten. Der letzte Ersatztransport bestand nur noch zu 50 Prozent aus Engländern. Die übrigen Leute waren aus allen möglichen kolonialen Truppenteilen zusammengestellt. Auch dieser zum Teil aus völlig unangebildeten Leuten bestehende Ersatz hat bereits aufs neue schwer geblutet.

Kriegsminister von Stein über die militärische Lage.

Berlin, 23. April. Der Hauptausschuß des Reichstages begann heute die Beratung des Heeresetats. Über Wunsch verschiedener Abgeordneter gab zunächst Kriegsminister von Stein Auskunft über die Lage an den Fronten. Er führte aus: Die Welt liegt unter dem Eindruck der großen Erfolge im Westen. Die Truppen haben das Höchste geleistet, was von Soldaten gefordert werden kann. Die Truppen haben mit Begeisterung und alter deutscher Hingabe den Angriff aufgenommen. Die Offiziere haben ihre altbewährte Treue bis zum Tode auch hier wieder bewiesen. Einzelne Truppenteile haben zwei Drittel ihrer Kompanieführer verloren. Die Verluste sind durchaus normal, an einzelnen Stellen auffallend gering. Die Erfolge im Westen sind als ein großer Sieg anzusehen. Der Kriegsminister schilderte sodann die großen Schwierigkeiten des Nachschubes für die schnell vordrängende Armee. Die Unterkünfte sind ganz zerstört, Ortschaften sind nicht mehr vorhanden, Wege und Straßen sind unpassierbar; dennoch ist es gelungen, die Verpflegung sicherzustellen, was erleichtert wurde durch die großen Vorräte der Engländer, die in unsere Hände fielen. Durch die Kämpfe sind im allgemeinen Linien erreicht, an denen der Feind früher stand. Er fand da wieder Stützpunkte, die er sich zunutze machte. Um diese zu überwinden, ist die Fortsetzung des Kampfes notwendig, denn die Schlacht wird fortgesetzt. Sie ist noch im vollen Gange und wir müssen im Vertrauen auf die Oberste Heeresleitung mit Geduld abwarten, welche Erfolge uns beschieden sein werden. In Finnland und in der Ukraine nehmen die Operationen den geplanten Verlauf. An der italienischen und der mazedonischen Front ist die Kampflage unverändert. Beträchtliche Teile werden dort in Schach gehalten. An der Kaukasusfront sind unsere türkischen Bundesgenossen in die ihnen im Friedensvertrage zugesprochenen Gebiete eingerückt. In Palästina ist ein englischer Vorstoß, der die Verbindung der türkischen Heeresgruppen bedrohte, aufgehalten. Die Engländer sind über den Jordan-Fluß zurückgeworfen worden. — Der Minister äußerte sich dann über die Anwendung von Gas und erklärte: Die Benutzung von Gas wurde von den Deutschen während des Krieges organisiert und der Gegner folgte bald. Jetzt wird unsichtbares Gas hergestellt. Unsere Verluste durch Gas sind gering. Aber die deutschen Tanks kann gesagt werden, daß sie den feindlichen an Schnelligkeit überlegen sind.

In der Debatte wünschte Sozialdemokrat Noske, daß die einheitliche Front von der Nordsee bis zum Isonzo bei den gegenwärtigen Kämpfen auch praktisch durch entsprechende Maßnahmen unserer Verbündeten in Erscheinung trete. — Bezüglich der Einschränkung der Luftangriffe auf besetzte Städte erklärte der Vertreter des Kriegsministeriums: Eine Anregung ist noch nicht von den feindlichen Regierungen erfolgt. Eine dieser Schritte nicht getan, könne Deutschland eine derartige Verpflichtung einseitig nicht übernehmen. — Abg. Müller-Meinungen (Fortschrittler)

unterstrich die Forderung des Abg. Noske, daß nunmehr auch Österreich an der Südfront angreife. — Hierauf wird die Weiterberatung auf morgen vertagt.

Italien.

Die Fleischnot.

Chiasso, 22. April. Der Verband der italienischen Landwirte erklärte die Regierungsmaßnahmen gegen die Fleischnot als unzulänglich und forderte, daß der Fleischverkauf an höchstens zwei Tagen wöchentlich erlaubt werde.

„Schmerzliche Episoden“.

Chiasso, 22. April. Der parlamentarische Bund der nationalen Verteidigung befaßte sich, wie italienische Blätter berichten, in der letzten Versammlung mit der Verhaftung von hohen Beamten des Munitionsministeriums und der Notwendigkeit, die Herstellung von Waffen und Munition neu zu regeln sowie mit den, wie die Zeitungen sagen, „schmerzlichen Episoden“ defizitärer Propaganda in einigen Industriezentren in der Provinz Toscana und der innerpolitischen Lage.

Chiasso, 23. April. Einer der verhafteten Beamten des Munitionsministeriums, namens Buonamico, soll, italienischen Blättern zufolge, den Staat um Hunderte Millionen geschädigt haben, besonders indem er Munitions-Lieferanten Nachrichten übermittelte und selbst Aktionär von Lieferungsunternehmungen wurde.

Der See- und der Luftkrieg.

Ein Gefecht in der Deutschen Bucht.

Berlin, 23. April. (Amtlich.)

Eine unserer Patrouillen stieß am 20. April nachmittags im Grenzgebiete der deutschen Bucht nördlich von Terschelling auf leichte feindliche Streitkräfte, die sich nach kurzem Feuergefecht mit hoher Fahrt zurückzogen. Die Feinde haben mehrere Treffer erhalten. Unsere Streitkräfte haben keine Beschädigungen und keine Verluste erlitten.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die Märzbeute der U-Boote.

Wien, 23. April. Im Monat März sind insgesamt 680.000 Bruttoregistertonnen des für unsere Feinde nutzbaren Handelschiffraumes vernichtet worden. Der unseren Feinden zur Verfügung stehende Welthandelschiffraum ist somit allein durch kriegerische Maßnahmen seit Kriegsbeginn um rund 16.469.000 Bruttoregistertonnen verringert worden.

Mißbrauch des roten Kreuzes.

Berlin, 22. April. (Wolff-Bureau.) Aus den Papieren eines abgeschossenen Fliegers geht nach einem beglaubigten Atteste hervor, daß mehrere von den amerikanischen Fliegern im Interesse der eigenen Sicherheit die Überfahrt auf Hospitalsschiffen ausführten.

Amerikas Schiffsbauten.

Newport, 22. April. (Neuter-Bureau.) Wie das Schiffsbauabteilament meldet, werden in den nächsten zwei Wochen 34 neue Schiffe mit durchschnittlich ungefähr 15.000 Tonnen auf dem Atlantischen Ozean zur Fahrt gebracht werden.

Vergrößerung des Mannschaftsstandes der Union-Marine.

Washington, 22. April. (Neuter-Bureau.) Das Volkshaus hat einen Zusatz zum Flottengesetz angenommen, auf Grund dessen das Marinekorps von 30.000 auf 75.000 Mann vermehrt wird.

Rittmeister Freiherr von Nichthofen gefallen.

Berlin, 23. April. Das Wolff-Bureau meldet: Am 21. April ist Rittmeister Manfred Freiherr von Nichthofen von einem Jagdflug an der Somme nicht zurückgekehrt. Nach übereinstimmenden Wahrnehmungen seiner Begleiter und verschiedener Beobachter ließ Nichthofen einem feindlichen Jagdflugzeug in der Verfolgung bis in geringe Höhe nach, als ihn anscheinend eine Motorstörung zur Landung hinter den feindlichen Linien zwang. Da die Landung glatt verlief, bestand die Hoffnung, daß Nichthofen unverfehrt gefangen sei. — Eine Neuter-Meldung vom 23. April aber läßt keinen Zweifel mehr, daß Rittmeister Freiherr von Nichthofen den Tod gefunden hat. Da Nichthofen als Verfolger von seinem Gegner in der Luft nicht gut getroffen worden sein kann, so scheint er einem Zufallstreffer von der Erde aus zum Opfer gefallen zu sein. Nach der englischen Meldung ist Nichthofen auf einem Kirchhofe in der Nähe seines Landungsplatzes am 22. April unter militärischen Ehren beigesetzt worden.

Frankreich.

Die Fleischnot.

Bern, 21. April. Laut dem „Petit Parisien“ beabsichtigt der Lebensmittelkommissär Boret angesichts der großen Fleischknappheit die Wiedereinführung fleischloser Tage. Voraussichtlich wird monatlich eine fleischlose Woche eingelegt. An weiteren fünf Tagen soll nur Pferdefleisch genossen werden.

England.

Das Budget.

London, 22. April. (Neuter-Bureau.) Im Unterhaus brachte heute Schatzkanzler Bonar Law das Budget ein. Er führte dabei aus: Die Kredite für das laufende Jahr werden auf 2550 Millionen Pfund Sterling geschätzt. Sie stellen eine tägliche Ausgabe von 6.980.000 Pfund Sterling dar. Die Anleihen an die Alliierten werden auf 300 Millionen und die an die Dominions auf 50 Millionen geschätzt. Die Gesamtausgaben werden auf 2972.197.000 Pfund Sterling geschätzt, die Gesamteinnahmen auf 842.050.000 Pfund Sterling. Die neuen Steuern werden voraussichtlich 67.860.000 Pfund einbringen.

Die Vorbedingung des Friedens.

Kopenhagen, 22. April. „Sozialdemokraten“ berichtet von einem Offenen Schreiben des Obmannes der englischen unabhängigen Arbeiterpartei, Snowden, worin es heißt, ein Regierungswechsel in England und Frankreich sei eine Vorbedingung des Friedens. England brauche eine Regierung, welche, die Politik Lansdownes verfolgend, jeden Weg zum Frieden sucht. Die Arbeiterpartei wird eine solche Regierung unterstützen, auch wenn ein Torh sie leitet.

Rußland.

Ein Systemwechsel unvermeidlich.

Christiania, 22. April. Vladimir Grohmann schreibt im „Verdensgang“: Laut Nachrichten aus Petersburg erwartet man dort in guten Nachrichtenkreisen eine vollständige Änderung der Lage. Lenin sah ein, daß ein Systemwechsel unvermeidlich geworden sei und daß vor allem die konstituierende Versammlung einberufen werden müsse. Die Bolschewiki wären im äußersten Falle bereit, dieser die ganze Macht zu übertragen. Wahrscheinlich wird schon vorher eine Koalitionsregierung aus allen sozialistischen Parteien gebildet werden. Der Grund für diese Wandlung liegt im vollständigen finanziellen Zusammenbruch des Bolschewikiregimes. Die Regierung kann kein Geld erhalten und keine Gehälter auszahlen. Aus demselben Grunde müssen die Fabriken stillstehen. Die Bolschewiki fürchten auch ein deutsches Eingreifen zur Unterdrückung der Revolution.

Die Ukraine.

Die Verhandlungen mit Rußland.

Kiew, 21. April. Nach einer Meldung des ukrainischen Preßbureaus hat die ukrainische Regierung in einer Note an die russische Regierung für die Friedensverhandlungen die Stadt Kursk vorgeschlagen und das Eintreffen der ukrainischen Delegation für den 21. April in Aussicht gestellt. In der Note wird gleichzeitig gebeten, die unrechtmäßige Verfolgung der auf großrussischem Gebiete befindlichen Ukrainer einzustellen, die von ukrainischen Kolonien gewählten Vertrauensmänner bis auf weiteres als Vertreter der ukrainischen Volksrepublik unter Einräumung konsularischer Befugnisse anzuerkennen, ukrainische Bürger an ihrer Heimreise nicht zu hindern und ukrainische Bücher und Zeitschriften frei erscheinen zu lassen.

Rumänien.

Die bekarabische Frage.

Bukarest, 23. April. Meldungen aus Jassy zufolge wird das dermalige bekarabische Kabinett demnächst zurücktreten und durch eine von Herrn Pelivan gebildete Regierung ersetzt werden. Der bekarabische Ministerpräsident Cihureanu und der Erste Präsident des Landesrates Inculez, an dessen Stelle vor einigen Tagen Stere gewählt worden ist, werden ohne Portefeuille in das rumänische Kabinett eintreten. Diese Veränderungen sollen möglichst bald nach Unterzeichnung des Friedensvertrages durchgeführt werden.

Bulgarien.

Die Schiffsverbindungen mit Rußland.

Sofia, 22. April. Der bulgarische Dampfer „Bulgaria“ ist vorgestern aus Odesa in Varna eingetroffen. Der Dampfer „Varna“ wird in den allernächsten Tagen er-

wartet. Die Schiffsverbindungen zwischen Rußland und Bulgarien sind somit vollständig wiederhergestellt.

Die Türkei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 22. April. Palästina-Front: Von der Küste bis zum Jordan nur geringe Gefechtsaktivität. Auf dem östlichen Jordan-Ufer vorstoßende englische Panzerkraftwagen wurden durch unser Artilleriefeuer vertrieben. Eine gegen Aman und die Hedschasbahn gerichtete Unternehmung von Rebellen scheiterte an dem Widerstand unserer Besatzungstruppen. Unsere herbeigeeilten Unterstützungen schlugen die feindlichen Banden in die Flucht und brachten ihnen erhebliche Verluste bei. — Kaukasus-Front: Unter steten Kämpfen nähern sich unsere Truppen der Stadt Karz. Osurgel, 30 Kilometer nordöstlich von Batum, ist genommen.

Eine englische Schlappe in Palästina.

Berlin, 22. April. Das Wolff-Bureau meldet: Während sich die Franzosen und Engländer an der Westfront bei vergeblichen Angriffen blutige Köpfe holten, wurden mehrere englische Kavallerie-Brigaden, die einen Vorstoß auf dem östlichen Jordan-Ufer unternahmen, zurückgeworfen und erlitten auch dort im Artilleriefeuer schwerste Verluste.

Spanien.

Der siebente internationale Friedenskongress.

Bern, 23. April. „Petit Parisien“ meldet aus Santander: Der siebente internationale Friedenskongress wird in Santander zusammentreten. Der König hat dem Kongress den Magdalenaenpalast zur Verfügung gestellt.

Tagesneuigkeiten.

— (Statistik der englischen Lebensmittelpolonäsen.) Auf Ziffern beruhen, wie die Engländer sind, haben sie auch die Queues vor den Lebensmittelgeschäften, das „Anstellen“, bereits statistisch erfasst. Die „Times“ vom 15ten

März gibt auf Grund von Polizeiberichten eine graphische Darstellung der Lebensmittelqueues in London vom 28. Jänner bis 9. März, das ist für vier Wochen vor und für zwei Wochen nach der Rationierung. Das „Anstellen“ nahm immer erst an den Feiertagen und Sonntagen große Dimensionen an. Zu Anfang der Woche waren vor der Rationierung immer nur 100.000 bis 200.000 Personen angestellt, nach der Rationierung fast niemand, gegen Wochenschluß wuchs die Zahl der sich täglich anstellenden Personen früher in der Regel auf 500.000 bis 600.000 Personen, während in der ersten Woche nach der Rationierung kaum 100.000, in der zweiten Woche kaum 10.000 Personen sich angestellt hatten. Die Queues von weniger als 100 Personen sind freilich in dieser Statistik nicht aufgenommen. Unbezweifelst beweist diese graphische Darstellung eine günstige Wirkung der Rationierung, andererseits ist sie jedoch für uns gerade deshalb interessant, weil sie deutlicher als die ausführlichste Schilderung es ermöglicht, zeigt, welcher ungeheuren Umfang die „Polonäsen“ in London vorher bereits angenommen hatten. Im übrigen muß man abwarten, ob die günstige Wirkung der Rationierung anhält. Den „Daily News“ vom 12. März wird zum Beispiel aus Bristol geschrieben, daß diese Stadt in der letzten Woche zu wenig Vieh zugewiesen bekam und daß infolgedessen am Samstag sich wieder sehr viele Personen angestellt hatten.

— (Die Londoner auf der Streichholzjagd.) Unter allen Mängeln wird in London jetzt, wie ein Berichterstatter des „Figaro“ bemerkt, der Streichholzmangel am peinlichsten empfunden. „Die Streichhölzer sind nachgerade zu fagenhaften Erscheinungen geworden. Unausdenklich und nicht zu schildern sind die Erniedrigungen, zu denen man sich bequemen muß, um in den Besitz einer Streichholzschatel zu gelangen. Hat man aber einmal das Glück ihrer habhaft zu werden, so muß man das Geheimnis strengstens hüten, da man sonst von allen Seiten bestürmt und um „Abgaben“ angefleht wird. Unlängst wagte ich

es, einen Zigarrenhändler, bei dem ich einen großen Kauf bezahlte, um Streichhölzer zu bitten. Er sah mich an, als wäre ich eben aus Bedlam (der großen Irrenanstalt) entlassen worden, das Gefühl des Mitleids siegte aber bei ihm, und mit einer Bewegung des Großmutes, die ich in meinem ganzen Leben nie wieder vergessen werde, überreichte er mir drei Streichhölzer. Auf Grund dieser Tatsache ist es mir geradezu rätselhaft, wie die Bewohner dieser Insel es ermöglichen, ihre Mahlzeiten zu kochen und ihre Zigarren anzuzünden. Auf alle meine diesbezüglichen Fragen erhielt ich die von einem geheimnisvollen Rätseln begleitete Antwort: „Man behilft sich.“ Wie man sich behilft, blieb mir aber unergründlich. Wahrscheinlich haben die Engländer auf die Sitten unserer ältesten Vorfahren zurückgegriffen, die zwei Holzstücke so eifrig und so lange aneinander rieben, bis ein armseliger Funke hervorbrang.“

— (Einer, der sein eigener Großvater war.) Ein unglücklicher Mann erzählt dem Stockholmer „Aftonbladet“ die Tragik seines Lebens in folgenden beweglichen Worten: „Ich verheiratete mich mit einer Witwe, die eine erwachsene Tochter hatte. Mein Vater, der uns oft besuchte, verliebte sich in meine Stieftochter und heiratete sie; dadurch wurde also mein Vater mein Schwiegersohn und meine Stieftochter meine Mutter. Einige Zeit darauf schenkte mir meine Frau einen Sohn, der der Schwager meines Vaters und mein Onkel wurde. Die Frau meines Vaters, das will sagen meine Stieftochter, bekam auch einen Sohn. Dadurch erhielt ich einen Bruder und gleichzeitig einen Enkel. Meine Frau ist meine Großmutter, da sie ja die Mutter meiner Mutter ist. Ich bin also der Mann meiner Frau und gleichzeitig der Enkel meiner Frau, mit anderen Worten, ich bin mein eigener Großvater. Das ist wirklich auf die Dauer kaum auszuhalten!“

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

GEGEN KATARHEI
GLEICHENBERGER EMMA
UND KONSTANTINQUELE
von weil. Sr. Majestät Kaiser und König
Franz Joseph I. regelmäßig gebraucht
Ueberall zu haben oder durch die
RUNNENDIREKTION GLEICHENBERG
Saison: 15. Mai bis 30. September

9947-3

Zur J. 11.868.

Auszug

1291

über den Stand der im Lande Krain nach den am 13. April 1918 vorliegenden Berichten der politischen Bezirksbehörden herrschenden Epizootien.

Maul- und Klauenseuche: Im Bezirke Adelsberg: in den Gemeinden Adelsberg (1 Ort), Slavina (1 Ort).

Mäude der Pferde: Im Bezirke Adelsberg: in den Gemeinden Adelsberg (3 Orte), Dornegg (2 Orte), Hrenowitz (2 Orte), Jll.-Feistritz (1 Ort), Killenberg (1 Ort), Prem (1 Ort), Rategovo brdo (1 Ort), Slavina (1 Ort); im Bezirke Gottschee: in den Gemeinden Auersperg (1 Ort), Dolnja vas (1 Ort), Großschätz (1 Ort), Biersfeld (1 Ort), Köfel (1 Ort), Resselthal (1 Ort), Reifnitz (2 Orte), Roh (1 Ort), Soderischitz (2 Orte), Suchen (1 Ort), Unterdeutschau (1 Ort); im Bezirke Gurktal: in den Gemeinden Johannstal (1 Ort), St. Ruprecht (1 Ort), Zirkle (1 Ort); im Bezirke Krainburg: in den Gemeinden Gldnig (4 Orte), Krainburg (1 Ort), Maulische (1 Ort), Michelfetten (1 Ort), Predassel (2 Orte), St. Georgen (1 Ort), Zirklach (1 Ort); im Bezirke Laibach-Umgebung: in den Gemeinden Brezovica (1 Ort), Brunnendorf (1 Ort), Dobrova (2 Orte), Dobrunje (5 Orte), Franzdorf (3 Orte), St. Georgen (1 Ort), Zgglad (1 Ort), Zgica (6 Orte), Mariafeld (4 Orte), St. Marein (3 Orte), St. Martin (3 Orte), Moste (2 Orte), Oberlaibach (6 Orte), Oberskela (4 Orte), Schleinitz (1 Ort), Tomisels (3 Orte), Waisitz (2 Orte), Zwischenwässern (2 Orte); im Bezirke Littai: in den Gemeinden Bilschberg (1 Ort), Großgaber (1 Ort), Morantsch (2 Orte), Praprete (1 Ort), Sanft Martin (1 Ort), St. Beit (1 Ort), Galsina (1 Ort); im Bezirke Voitsch: in den Gemeinden Altemarkt (2 Orte), Godevic (1 Ort), Hoderischitz (1 Ort), Laas (1 Ort), Oberloitsch (2 Orte), Rastel (2 Orte), Sairach (5 Orte), Unteridria (1 Ort), Unterloitsch (1 Ort), Vigaun (2 Orte), Zirknitz (1 Ort); im Bezirke Radmannsdorf: in den Gemeinden Reifen (1 Ort), Selbes (2 Orte); im Bezirke Rudolfsweert: in den Gemeinden Hönigstein (1 Ort), Neudegg (3 Orte), Pollandl (1 Ort), St. Michael-Stopitsch (1 Ort), Tischer-moschitz (1 Ort); im Bezirke Stein: in den Gemeinden Glogowitz (1 Ort), Kapljavos (1 Ort), Lahovde (1 Ort), Lutowitz (2 Orte), Lusttal (1 Ort), Radomlje (1 Ort), St. Martin (1 Ort), Schmarca (1 Ort), Stein (1 Ort), Wobitz (1 Ort); in der Stadt Laibach: in 25 Gehöften.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 13. April 1918.

Albine Toman gibt im eigenen wie im Namen ihrer Geschwister die traurige Nachricht, daß ihre geliebte Mutter, Frau

Apollonia Toman

Montag den 22. April um 4 Uhr nachmittags, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im 83. Lebensjahre ruhig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet am 24. April um 4 Uhr nachmittags aus dem Trauerhause Floriansgasse Nr. 27 zum Heil. Kreuz statt.

Die heil. Seelenmesse wird Donnerstag den 25. April um 10 Uhr vormittags gelesen werden.

1285

Tiefgebeugt, doch vollends in den Willen Gottes ergeben, gibt die Gefertigte im eigenen wie im Namen sämtlicher Verwandten den vielen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihr innigstgeliebter und guter Gatte, Herr

Wenzel Polan

Fürst Hugo zu Windisch-Grätz'scher Verwalter und Förster i. R.,
Besitzer des Verdienstkreuzes mit der Krone des regierenden Hauses
Mecklenburg

am 22. April um halb 10 Uhr abends, nach kurzem Leiden und Empfang der heil. Sterbesakramente, im 70. Lebensjahre, gottergeben sanft verschieden ist.

Der teuere Heimgegangene wird Mittwoch den 24. April um 6 Uhr nachmittags auf dem Pfarrfriedhofe in St. Martin beigesetzt.

Die heil. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche in St. Martin gelesen werden.

St. Martin bei Littai, am 22. April 1918.

Helene Polan, geb. Raunicher,

Gattin.

1295

Amtsblatt.

3. 10. 294.

1273

Rundmachung.

Das k. k. Eisenbahnministerium hat mit dem Erlasse vom 26. März 1918, Z. 8932/19a, das von der k. k. priv. Südbahnengesellschaft bereits ausgeführte Projekt eines zweiten Kranzenganges in der Station Laibach-Hauptbahnhof der Strecke Wien-Triest vom nächsten Standpunkte im Allgemeinen als entsprechend befunden und der Landesregierung zur weiteren Amtshandlung übermittle.

Zufolge dessen wird über dieses Projekt die politische Begehung nach Maßgabe der Bestimmungen der Ministerialverordnung vom 25. Jänner 1879, R. G. Bl. Nr. 19, auf Dienstag den 28. Mai 1918, um 9 Uhr vormittags, mit dem Zutritt der Kommission in der Station Laibach-Hauptbahnhof angeordnet.

Das Projekt kann beim Stadtmagistrate in Laibach in der Zeit vom 1. bis einschließlich 14. Mai 1918 eingesehen werden.

Hievon werden die Beteiligten mit dem Beifügen in Kenntnis gesetzt, daß es ihnen freisteht, etwaige Einsprüche gegen das Projekt beim Stadtmagistrate in Laibach oder spätestens bei der politischen Begehung vorzubringen.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 19. April 1918.

St. 10.294.

Razglas.

C. kr. železniško ministrstvo je z razpisom z dne 26. marca 1918, št. 8932/19a, od c. kr. priv. južnoželezniške družbe že izvršeni projekt drugega tira za bolniške vlake v postaji Ljubljana-glavni kolodvor proge Dunaj-Trst raz strokovnega stališča splošno spoznalo primernim ter ga poslalo deželni vladi v nadaljnje uradovanje.

Vsled tega se razpisuje o tem projektu politični ogled po dopisbah ministrstva naredbe z dne 25. januarja 1879, drž. zak. št. 19, na torek dne 28. maja 1918, ob 9. uri dopoldne, s pristavkom, da se snide komisija na postaji Ljubljana-glavni kolodvor.

Načrt se lahko v pogledu pri mestnem magistratu ljubljanskem v času od 1. do vstetega 14. maja 1918.

O tem se obveščajo udeleženci s pristavkom, da jim je dano na prosto, morebitne ugovore zoper načrt vložiti pri mestnem magistratu ljubljanskem ali pa najkasneje pri političnem ogledu.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 19. aprila 1918.

1265 3—2

Razglas.

V Štangi, Volavljah, Gradišah, Hotiču, Kolovratu in St. Lamprechtu se razpisuje službe okrajnih babic z letno nagrado po 300 K, v Temenici z letno nagrado po 250 K.

Prošnje, opremljene z dotičnimi dokazi (diplomo, npr. v zdravniškem spričevalom), naj se vložijo pri podpisnem uradu do 15. maja t. l.

C. kr. okrajno glavarstvo v Litiji,
dne 15. aprila 1918.

Rundmachung.

In Stangen, Volavljah, Gradišah, Hotiču, Kolovratu und St. Lamprecht werden Stellen von Bezirkshebammen mit einer Jahresremuneration von 300 K, in Temenitz mit einer solchen von 250 K ausgeschrieben.

Die gehörig belegten Gesuche (Diplom, Sittenzertifikat und ärztliches Zeugnis) sind bei dem gefertigten Amte bis 15. Mai l. J. einzureichen.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Littai,
am 15. April 1918.

1282

Pr. VII 48/18-1.

Erkenntnis.

Zu Namen Seiner Majestät des Kaisers hat das k. k. Landesgericht in Laibach als Preßgericht auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt:

Der Inhalt der in der Nummer 91 der in Laibach erscheinenden periodischen Druckschrift „Slovenec“ auf der 2. Seite abgedruckten Stelle, beginnend mit „Ti naši“ und endend mit „druge skrbni“, begründet den objektiven Tatbestand des Vergehens nach § 302 St. G.

Es werde demnach zufolge des § 489 St. G. die von der k. k. Staatsanwaltschaft verfügte Beschlagnahme der Nummer 91 der Druckschrift „Slovenec“ bestätigt und gemäß der

§§ 36 und 37 des Preßgesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 6 R. G. Bl. pro 1863, die Weiterverbreitung derselben verboten und auf Vernichtung der mit Beschlagnahme belegten Exemplare derselben und auf Zerstörung des Saßes der beanstandeten Stelle erkannt.

Laibach, am 22. April 1918.

1201 Firm. 245, Gen. IV 276/12

Premembe pri že vpisani zadrugi.

V zadrugnem registru se je vpisala dne 10. aprila 1918 pri zadrugi:

Hranilnica in posojilnica
na Dobravi pri Kropi,

registrovana zadruga z neomejeno
zavezo,

naslednja prememba:

Izbrise se iz načelstva Jakob Ješe, vpiše pa Janez Ješe, posestnik v Sp. Dobravi št. 7.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče
v Ljubljani, odd. III., dne 10. aprila 1918.

1200 Firm. 244, Gen. II 50/52

Premembe pri že vpisani zadrugi.

V zadrugnem registru se je vpisala dne 10. aprila 1918 pri zadrugi:

Krščansko gospodarsko društvo
v Idriji,

registrovana zadruga z omejeno zavezo,
naslednja prememba:

Izbrisejo se iz načelstva Ivan Pavlič, Alojzij Likar in Franc Kosmač, vpišejo pa Jakob Kavčič, posestnik in rudar v Idriji 255, Simon Rupnik, pazniški namestnik v Idriji 25, in Peter Rupnik, rudar v Idriji 563.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče
v Ljubljani, odd. III., dne 10. aprila 1918.

1230 3—2

Nc II 110/18/2

Amortizacija.

Na predlog Ivana Gregorc, čevljarja iz Hraš, se uvede postopanje v svrbo amortizacije prodajnih listin, ki so baje zgorele na Koroški Beli, ter se imejtelji pozivlje, svoje pravice ugotoviti v teku 6 mesecev, ker bi se listine sicer izrekle za neveljavne.

Označba listin: prodajna listina št. 90.391 in 90.392, s katerima so se kupile od Češke industrijske banke v Pragi 1 turška srečka št. 1.687.668, 1 srečka dobrega srca serija 3090, št. 97, 1 dobitni list 3% zemljiških srečk I. emisije serija 3914, št. 57, 1 turška srečka št. 1.688.813, ter 1 srbska tobačna srečka serija 9358, št. 82.

C. kr. okrajno sodišče v Kranju,
oddelek II., dne 18. aprila 1918.

1284 3—1

A I 694/17-27

Oklic, s katerim se sklicujejo sodišču neznani dediči.

C. kr. okrajno sodišče v Ljubljani, oddelek I., naznanja, da je umrla dne 3. aprila 1917 Katarina Kodran, delavka iz Ljubljane, pristojna v Hrastju pri Kranju, ne zapustivši nikake naredbe poslednje volje.

Ker je temu sodišču neznano, ali in katerim osebam gre do njene zapuščine kaka dedinska pravica, se pozivljajo vsi tisti, kateri nameravajo iz kateregakoli pravnega naslova zahtevati zapuščino zase, da naj napovedo svojo dedinsko pravico v enem letu od spodaj imenovanega dne pri podpisnem sodišču in se zglase, izkazavši svojo dedinsko pravico, za dediče, ker bi se sicer zapuščina, kateri

se je med tem postavil za skrbnika gospod Ivan Stiene, c. kr. davčni pristav v p. v Ljubljani, obravnavala z onimi, ki se zglase za dediče in izkažejo naslov svoje dedinske pravice, ter se jim prisodila, dočim bi zasegla nenastopljivi del zapuščine, ali, če bi se nikdo ne zglasil za dediča, kot zapuščino država kot brezdedično.

C. kr. okrajno sodišče v Ljubljani,
oddelek I., dne 17. aprila 1918.

1186

P 27/18-1

Objava preklica.

S sklepom podpisanega sodišča z dne 3. marca 1918, opr. št. L 1/18-4, se je Ano Sepaher, kočarico iz Semiča št. 45, radi slaboumnosti popolnoma preklicalo.

Za skrbnika se ji je imenovalo Tomaža Konjedič, občinskega tajnika v Semiču.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki,
odd. I., dne 5. aprila 1918.

1185

C 27/18-1

Oklic.

Zoper „Cerkveno blagajno“ neznane zaklada se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Metliki po Brodariču Antonu, posestniku iz Rosalnic št. 38, ki ga zastopa c. kr. notar Ivo Bakovnik v Metliki, tožba zaradi izdajanja izbrisne dovolila pto 126 K s prip. Na podstavi tožbe se določa narok na dan

8. maja 1918,

dopoldne ob 9. uri, pri podpisnem sodišču, soba št. 20.

V obrambo pravic toženke se postavlja za skrbnika gospod Davorin Vukšinič, oskrbnik komende nemškega viteškega reda v Metliki. Ta skrbnik bo zastopal toženko v oznamenjeni pravni stvari na njeno nevarnost in stroške.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki,
oddelek I., dne 14. aprila 1918.

1263

E 31/17/7

Dražbeni oklic.

Dne 11. maja 1918,

dopoldne ob 10. uri, vršila se bo pri tem sodišču dražba posestva v Novivasi h. št. 38, vl. št. 46, 115 k. o. Novavas, 163 k. o. Knežjanjiva, sestoječega iz hiše z gospodarskim poslopjem, njiv, travnikov in gozdov.

Cenilna vrednost 12.250 K, najmanjši ponudek 8166 K 66 v.

C. kr. okrajno sodišče Lož, odd. II,
dne 10. marca 1918.

1258

C I 21/18-1

Oklic.

Zoper Ano Štefanič, roj. Kuhar, iz Stojanskega vrha, katere bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Kostanjevici po Mihaelu Štefanič, posestniku v Stojanskem vrhu št. 9, po Jožefu Rohrmann, c. kr. notarju v Kostanjevici, tožba zaradi zastaranja vknjiženih ženitovanjskih zahtevkov, ceneč sporni predmet na 200 K.

Na podstavi tožbe se določi ustna sporna razprava pri tem sodišču na dan

13. majnika 1918,

ob 9. uri dopoldne.

V obrambo pravic toženke se postavlja za skrbnika gospod Janez Štefanič, posestnik in župan v Sv. Križu. Ta skrbnik bo zastopal toženko v oznamenjeni pravni stvari na njeno nevarnost in stroške, dokler se ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja Kostanjevica,
oddelek II., dne 11. aprila 1918.

Benzin-Feuerzeuge

per Stück K 6.— führe ich auf Lager.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

1242 F. K. Kaiser, 2-2
Laibach, Schellenburggasse Nr. 6.

Beamtenfrau sucht

hübsch möbliertes Zimmer

mit ganz separiertem Eingang, sonnig, elektrisches Licht, womöglich Badegelegenheit im Hause

per sofort zu mieten.

Zuschriften unter „Dr. K. 20“ an die
Administration dieser Zeitung. 1276 2-2

Verkauft wird

schöner Besitz in Oberkrain

in schönster sonniger und trockener Lage mit schöner Aussicht weit herum, bestehend aus großem Fichten- und Buchenwald, großem Obstgarten, Äckern und Wiesen.

Näheres aus Gefälligkeit in der Administration dieser Zeitung. 1234 6-4

Gesucht wird

zum 1. August oder früher

von einem in Laibach definitiv angestellten Beamten eine

1286 Wohnung 3-1

bestehend aus drei bis fünf Zimmern, womöglich mit elektr. Licht.
Schriftliche Anträge werden unter „Wohnung-August“ bis 10. Mai an die Admin. dieser Zeitung erbeten.

Wilh. F. Tiefenbach

Engros - Lager chemisch-technischer
Produkte österr. u. deutscher Fabriken

Osijek I. (Slavonien)

empfiehlt

Maschinenöle, Towot-Fette, Zylinderöle, Firnisse, Terpentinersatz, Wagenschmiere, Vaseline, Lacke, Farben, I^a Schuhcreme, Schusterwachs,

alle Arten Farben für
Stoffe und sonstige in
dieses Fach einschlägige

1250 Waren. 20-1

Preisliste sende über
Wunsch sofort!

1212 Neue Österr. 7-3

Rote Kreuz-Lose

nächste Ziehung 1. Mai.

Haupttreffer

200.000, 150.000, 100.000,
40.000, 20.000 etc.

3 Lose in 25 Monatsraten à K 6.—
5 Lose in 25 Monatsraten à K 10.—
10 Lose in 25 Monatsraten à K 20.—

Sofortiges alleiniges Spielrecht.

Ziehungslisten gratis und franko.

1 Rate bitte per Postanweisung.

4 Ziehungen jährlich.

Alser-Wechselhaus Paul Bieheavy,
Wien, IX., Alserstraße Nr. 22.

1106

3-3

Konkursausschreibung.

An der k. u. k. Marineakademie gelangen im Studienjahre 1918/19 vier vom Lande Krain errichtete, nach dem Großadmiral Anton Haus benannte Stipendienplätze für Söhne nicht vermögender Schichten der Landesbevölkerung zur Besetzung.

Die allgemeinen Bedingungen für die Aufnahme in den I. Jahrgang der k. u. k. Marineakademie sind:

- 1.) die Heimatzuständigkeit im Herzogtum Krain;
 - 2.) die körperliche Eignung sowohl für die Marineerziehung als auch für künftige Kriegsdienste zur See, nachgewiesen im Sinne der im Marine-Normalvorordnungsblatt XXII. Stück vom Jahre 1902 (an die Kommanden und Anstalten des k. u. k. Heeres im Jänner 1908) hinausgegebenen Vorschrift zur ärztlichen Untersuchung von Seeaspiranten und der Bewerber um Aufnahme als Zöglinge der k. u. k. Marineakademie;
 - 3.) ein befriedigendes sittliches Betragen;
 - 4.) das vollendete 14. und nicht überschrittene 16. Lebensjahr;
 - 5.) die mit mindestens befriedigendem (gutem) Gesamterfolge zurückgelegten Vorstudien, und zwar: die vier unteren Klassen einer öffentlichen inländischen Mittelschule oder ebensovielen Jahrgänge an einer Militär-Unterrealschule, mit der weiteren Bedingung, daß im Gegenstande „Mathematik“ mindestens die Note „gut“ erzielt wurde.
- Die Gesuche um die Verleihung eines der obgedachten Landesstipendien zwecks Aufnahme in die k. u. k. Marineakademie sind an den Landesausschuß des Herzogtums Krain zu richten.

Dieselben müssen bis längstens 1. Juni 1918 überreicht sein und können später einlangende Gesuche nicht berücksichtigt werden.

Ausgeschlossen sind Bewerber, die in erster Linie auf Ämterplätze anspruchsberechtigt sind.

Den Gesuchen sind beizulegen:

- 1.) Taufschein;
- 2.) Heimatschein (des Jünglings);
- 3.) militärisches Zeugnis;
- 4.) Impfungszeugnis, falls die Impfung nicht im ärztlichen Zeugnisse bestätigt ist;
- 5.) sämtliche Studienzeugnisse der Mittelschule mit Einschluß des Zeugnisses des letzten ersten Semesters;
- 6.) der vom zuständigen Gemeinde- und Pfarramte bestätigte Vermögensnachweis und ebensolches Sittenzeugnis.

Das Gesuch selbst ist mit einem 2 K-Stempel, eine jede Beilage, die nicht schon ohnehin gestempelt ist, mit einem 50 k-Stempel zu versehen.

Zur Ausstellung der Gesuche sind nur die Eltern (Vater, in dessen Abwesenheit Mutter oder Vormund) berufen.

Landesausschuß des Herzogtums Krain.

Laibach, am 4. April 1918.

Krapina-Töplitz heilt Gicht
(Kroatien) 551 15-8 Rheuma
Auskunft und Prospekt gratis. Ischias.
Gute Verpflegung gesichert.

Kinder-Mädchenrad Tüchtige 1274 2-2
Kanzleikraft
wird zu kaufen gesucht.
vollkommen konzeptsihere Korrespondentin
und Buchhalterin mit langjährigen Zeugnissen sucht Nebenbeschäftigung für einige Tage der Woche.
Anträge an die Administration dieser Zeitung. 1270 2-1
Zuschriften: Hauptpostfach 160.

Podpisano načelstvo sklicuje v zmislu § 36.,
1. odstavek zadružnih pravil

občni zbor

ki se vrši

v četrtek dne 16. maja 1918 ob 10. uri dopoldne
v deželnem dvorcu v Ljubljani.

SPORED:

- 1.) Prememba pravil.
- 2.) Odobritev računa za leto 1917.
- 3.) Dopolnilna volitev načelstva, nadzorstva in razsodišča.
- 4.) Slučajnosti.

V Ljubljani, dne 22. aprila 1918.

Načelstvo kranjske deželne vinarske zadruga

1283

F. Z. Z. O. Z.

Dem geehrten P. T. Publikum empfehle ich bestens mein

Anstreicher- und Lackierergeschäft

im Hause Rimska cesta Nr. 16.

Ich bitte um Aufträge für alle in dieses Fach einschlägigen Arbeiten, die ich stets raschest, billigst und solidest ausführen werde, da ich noch erstklassiges Material aus der Friedenszeit zur Verfügung habe.

Garantiere, daß ich nur mit echtem Firnis arbeite.

Josef Jug

Anstreicher und Lackierer.

768 62



Vertrauens-Artikel!
Dampfgewaschene u. keimfreie

Bettfedern

und

Flaumen

empfehlen die Bettfedern-
und Flaumenhandlung.

C.J. HAMANN, Rathausplatz Nr. 8.

Laibach,

Gegründet 1866.

58 16

Achtung! Unreelle Konkurrenz bringt halb oder gar nicht gereinigte Ware um billiges Geld in den Handel. Diesen Federn haften vielfach Fleischreste und Schmutz an, die zur Gewichtserhöhung und Bildung von Maden und Motten wesentlich beitragen.

Nettes Stubenmädchen

welches auch kochen kann, und

1173 6

verlässliches

Kinderfräulein

gut deutsch sprechend

werden aufgenommen.

Vorzustellen: Bleiweisstraße 25, I. St.

Fräulein sucht

bei besserer Familie

Kost und Wohnung.

Aufträge unter „Sofort“ an die Administration dieser Zeitung. 1294

!! Soeben erschienen !!

Militärischer schriftlicher Dienstverkehr

und persönliche Vorschriften.

Nach den neuesten Ergänzungen bearbeitet von
Major Oskar Jóry.

Mit 62 Beispielen der vorgeschriebenen
Gesuche, Meldungen u. dgl.

17

Taschenformat Preis K 5.50 Taschenformat

Nach auswärts gegen vorherige Einsendung von K 5.70
portofreie Zusendung.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Buch- und Musikalienhandlung, Laibach.